

NACHRICHTEN AUS

ISRAEL



KEREN

ein prophetisches
Wort für den Messias

Die vier Tage
der Erlösung

Anni Roth: Zeugnis über den Messias –
auch während der Zeit des Holocaust



בית שלום
BETH-SHALOM

Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen



BÜCHERTISCH
mit Neuheiten!



Alle Informationen zur
Durchführung immer aktuell auf
mnr.ch/events/tour-frp-05



FREDY PETER
spricht über das Thema:

WARUM TOBEN DIE NATIONEN?

DI, 03.05.2022 | 19:30

BAD HERSFELD

Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V.
Frankfurter Strasse 1
DE-36251 Bad Hersfeld

MI, 04.05.2022 | 19:30

PADERBORN

Schützenhof Paderborn
Schützenplatz 1, DE-33102 Paderborn

DO, 05.05.2022 | 19:30

HATZFELD EDER

Christliche Gemeinde Hatzfeld
Am Bahndamm
DE-35116 Hatzfeld Eder

FR, 06.05.2022 | 19:30

KREUZTAL

Evangelische Gemeinschaft Langenau
Buschhüttener Strasse 25
DE-57223 Kreuztal

SA, 07.05.2022 | 17:00

SO, 08.05.2022 | 10:00

WERMELSKIRCHEN

Evang.-Freikirchliche Gemeinde Dhünn
Schulstrasse 2a
DE-42929 Wermelskirchen - Dhünn

Zum gleichnamigen Thema sprechen
Fredy Peter und **Georg Schäfer** am

ISRAELTAG IN GLAUCHAU

SO, 01.05.2022 | 14:00 — 18:00

Sachsenlandhalle Glauchau
An der Sachsenlandhalle
DE-08371 Glauchau



Musikalische
Umrahmung



Kaffeepause
mit Snacks



Herzlich Willkommen!



5 Liebe Israelfreunde

BIBEL

6 Die vier Tage der Erlösung

14 Paulus über das Israel Gottes

Hat Israel eine Zukunft?

Teil 4. Der Heidenapostel und das «Israel Gottes»

17 «Keren» – ein prophetisches Wort für den Messias

HOLOCAUST

20 Anni Roth – Zeugnis über den Messias – auch während der Zeit des Holocaust

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

22 Kurzmeldungen



20



«Es ist für mich ein
wertvolles Geschenk,
dass mein einziger
Freund, der Herr
Jesus Christus,
mich auf meinem
Leidensweg
begleitet.»



NACHRICHTEN AUS ISRAEL®

Schweiz

Missionswerk Mitternachtsruf,
Abteilung Beth-Shalom
Ringwiesenstrasse 12a
CH 8600 Dübendorf
Tel. 0041 (0)44 952 14 14
Fax 0041 (0)44 952 14 11
E-Mail: beth-shalom@mnr.ch

Deutschland

Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.
Abteilung Beth-Shalom
Kaltenbrunnstrasse 7
DE 79807 Lottstetten
Tel. 0049 (0)7745 8001
Fax 0049 (0)7745 201
E-Mail: beth-shalom@mnr.ch

INITIALE DER AUTOREN DIESER AUSGABE

AN = Antje Naujoks

ABONNEMENTSPREISE JÄHRLICH

Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in
der Schweiz, Deutschland und Österreich
bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 /
EUR 15.00. Übrige Länder, Preis auf Anfrage

HERSTELLUNG

BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen

EINZAHLUNGEN

Schweiz:

Missionswerk Mitternachtsruf,
Abteilung Beth-Shalom
Postfinance,
IBAN: CH52 0900 0000 8001 1535 0
BIC: POFIGHBEXXX oder ZKB,
IBAN: CH59 00070 0115 2007 7269 5
BIC: ZKBKCHZ80A

Deutschland und Österreich:

Missionswerk Mitternachtsruf,
Abteilung Beth-Shalom
Sparkasse Hochrhein, Waldshut
IBAN: DE36 6845 2290 0006 6006 70,
BIC: SKHRED6WXXX

ISRAELREISEN

(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch
www.beth-shalom.reisen

BETH-SHALOM HOTEL, ISRAEL

Hanassi Avenue 110, 3464235 Haifa, Israel
Tel. 00972 4 837 74 81,
Fax 00972 4 837 24 43
E-Mail: beth-shalom-israel@mnr.ch
www.beth-shalom.co.il

Eingedenk dessen, dass alle menschliche
Erkenntnis Stückwerk ist (1.Kor 13,9),
legen die Autoren eigenverantwortlich ihre
persönliche Sicht dar.

Für die Inhalte der fremden Webseiten,
auf die verwiesen wurde, wird keine
Haftungsverpflichtung übernommen.
Wir erklären hiermit ausdrücklich, dass
zum Zeitpunkt der Linksetzung keine
illegalen Inhalte auf den verlinkten Seiten
erkennbar waren. Auf die aktuelle und
zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder
die Urheberschaft der verlinkten Seiten
haben wir keinerlei Einfluss. Für illegale,
fehlerhafte oder unvollständige Inhalte
und insbesondere für Schäden, die aus
der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart
dargebotener Informationen entstehen,
haftet allein der Anbieter der Seite, auf die
verwiesen wurde, nicht derjenige, der über
Links auf die jeweilige Veröffentlichung
lediglich hinweist.

BIBLISCHER LEITFADEN FÜR UNSERE ZEIT



RAINER WAGNER

Handbuch zur Heilsgeschichte

Wenn es je einen Plan in der Bibel gab, so macht ihn Rainer Wagner für jeden interessierten Leser erkennbar. Dieses Buch beinhaltet einen biblischen Gesamtüberblick über den Heilsplan Gottes. Die Grundlagen des Glaubens wurden gekonnt herausgearbeitet. Ein Handbuch für Mitarbeiter – auch ohne Vorkenntnisse. Das Buch kann als Handbuch sowie als Lehrgang benutzt werden.



Hardcover, 384 Seiten
Bestell-Nr. 180167
CHF 27.00, EUR 19.00

RON RHODES

Bibelwissen leicht gemacht

Ein Leitfaden zum Verständnis schwieriger Fragen. Ron Rhodes, Bestsellerautor und anerkannter Bibelgelehrter, gibt uns viele Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen über Gott, die Bibel und vielen verwandten Themen. Das Buch ist sehr übersichtlich in verschiedene Themenbereiche gegliedert, die es dem Leser ermöglichen, sich schnell zurechtzufinden. Die Antworten basieren auf dem Wort Gottes, geben uns Klarheit in schwierigen sowie seltenen Fragen und stärken den Glauben und die Hoffnung in Gott. Dieses Buch eignet sich ebenso gut als Nachschlagewerk beim persönlichen Bibelstudium wie zur Arbeit in Hauskreisen. Ausserdem ist es eine Bereicherung für jede Gemeindebibliothek.



Hardcover, 448 Seiten
Bestell-Nr. 180134
CHF 27.00, EUR 19.00



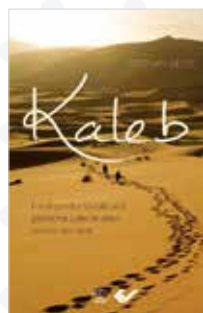
RON RHODES

Die 8 wichtigsten Diskussionen zur biblischen Prophetie

In seinem Buch setzt sich Ron Rhodes mit acht kontroversen Themenbereichen der biblischen Prophetie auseinander. Er behandelt Frage für Frage und kommt zu einer ausgewogenen systematischen Darstellung der verschiedenen eschatologischen Standpunkte unter Christen.



Hardcover, 342 Seiten
Bestell-Nr. 180084
CHF 23.00, EUR 16.00



STEPHAN BEITZ

Kaleb

Ermutigendes Vorbild und geistlicher Leiter in einer rebellischen Welt. In der Bibel finden wir nur wenige Verse, die das Leben Kaleb beschreiben. Und doch kann man unglaublich viele Schlüsse daraus ziehen. Der Autor zeigt auf, wie Kaleb's Leben, seine Entscheidung, seine Hingabe an Gott und sein Wesen uns auch heute eine grosse Ermutigung sind.



Paperback, 120 Seiten
Bestell-Nr. 180133
CHF 13.00, EUR 9.00



JOHN A. WITMER

Immanuel, wahrer Mensch und wahrer Gott

Eine umfassende Darstellung der Person Jesu. Dr. John A. Witmer beschreibt in seinem Buch vier Phasen der Existenz des allmächtigen Gottessohnes: bevor Er Mensch wurde; als Er auf der Erde litt; in Seiner Verherrlichung als zum Himmel aufgefahrener Christus; und schliesslich Seine ewige Herrschaft als König.



Paperback, 270 Seiten
Bestell-Nr. 180146
CHF 14.00, EUR 9.00



LIEBE ISRAELFREUNDE

Nach zwei Jahren Corona-Beschränkungen sieht es so aus, als ob nun weltweit die Normalität zurückkehrt und das Auferstehungsfest Ostern und in Israel das Passahfest wieder praktisch ohne Beschränkungen gefeiert werden können.

Der Tod und die Auferstehung Jesu Christi sind das wichtigste Ereignis im Neuen Testament und bilden die Grundlage des christlichen Glaubens. Matthäus, Markus und Lukas widmen den Ereignissen in ihren Evangelien je drei Kapitel, und bei Johannes umfassen sie acht Kapitel. In den fünf zusätzlichen Kapiteln schildert uns Johannes die letzten Reden Jesu an Seine Jünger, in denen Er ihnen noch einmal die Tiefe, die Breite, die Länge und die Höhe des Glaubens an Ihn so richtig grossmacht. Wir treten dort in das «Allerheiligste» des christlichen Glaubens.

Als Jesus anlässlich des letzten Abendmahls von Seinem Tod und von Seinem Abscheiden aus dieser Welt sprach, waren die Herzen der Jünger für die in die Geisteswelt greifenden Dinge offenbar empfänglich. Trotzdem sagte Jesus: «Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen» (Joh 16,12). Erst die Auferstehung öffnete ihnen dann die richtige Sicht der Dinge, die das Verständnis des natürlichen Menschen übersteigen.

Wo genau hat Jesus über diese tiefgründigen Wahrheiten zu Seinen Jüngern gesprochen? Diese Frage stellt sich aufgrund von Johannes 14,31, als Jesus nach dem letzten Abendmahl sagte: «Lasst uns von hier fortgehen.»

Einige meinen, dass Er diese Reden auf dem Weg vom Zionsberg hinunter zum Kidrontal weitergegeben hat. Doch ist das in den engen Gassen der Stadt, deren Oberen Jesus gegenüber feindselig gesinnt waren und Ihn zu verhaften suchten, überhaupt mög-

lich? Es ist anzunehmen, dass Jesus und Seine Jünger die Stadt möglichst schnell und auf direktem Weg verlassen haben.

Wie können wir diese Frage – wenn auch nebensächlich – lösen? Wahrscheinlich ist es Ihnen auch schon passiert, dass Sie irgendwo auf Besuch waren und sagten: «Wir müssen jetzt gehen!» Und doch sind Sie hängengeblieben, weil Gespräche entstanden sind und man vor lauter Reden die Zeit vergessen hat. Vielleicht ist es so gewesen. Auf jeden Fall ist es schwer vorstellbar, dass Jesus diese tiefgehenden geistlichen Reden hielt, während er durch die nächtliche Dunkelheit der Stadt ging. Naheliegender ist die Annahme, dass das Ganze in der vertraulichen und behüteten Atmosphäre des Obersaals stattfand. Zudem ist Kapitel 17 ein intimes geistliches Gebet, in dem Jesus auf ergreifende und sehr persönliche Weise zu Seinem himmlischen Vater redete.

In Kapitel 18,1 heisst es dann: «Als Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, wo er hineinging, er und seine Jünger.»

Das «Hinausgehen» kann sich auf die Stadt oder auf das Haus, in dem sie waren, beziehen. Jedenfalls passen diese letzten Reden Jesu am besten in den Obersaal, wo das Passah stattgefunden hat. Das Wichtigste jedoch ist die geistliche Botschaft, die der Text uns vermitteln will, weniger die äusseren Umstände.

Trotzdem ist es interessant, alle diese Orte des biblischen Geschehens einmal mit eigenen Augen zu sehen. Jetzt geht es wieder, nachdem es wegen Corona zwei Jahre lang nicht möglich war, das Heilige Land zu besuchen, und dafür sind wir dem Herrn dankbar. – So würde es uns freuen, Sie bei einer Gruppenreise zu begrüssen!

Dankbar, dass die Corona-Krise nun am Abklingen ist, grüsst Sie ganz herzlich mit Shalom, Ihr

Frank Winkler

DIE ERSTE BETH-SHALOM REISEGRUPPE AUS UNGARN NACH 2 JAHREN

Verkündigungskirche,
Nazareth im März 2022



VON ROGER LIEBI

DIE VIER TAGE DER ERLÖSUNG

Über das Passahmahl im Obersaal, die Kreuzigung, Grabesruhe und Auferstehung des Herrn vor dem jüdischen und alttestamentlichen Hintergrund.

DONNERSTAG:**SCHLACHTUNG DES PASSAHLAMMES**

Mit dem Donnerstag der Passionswoche schreiben wir den 14. Nisan im Jahr 32 n. Chr. Das war der Tag, an dem das Passah geschlachtet werden musste. Man lese Lukas 22,7 ff., Markus 14,12 ff., Matthäus 26,17-19. An diesem Tag mussten zwei Jünger, Petrus und Johannes, in

den Tempel gehen, um die Passahfeier des Herrn und der zwölf Apostel vorzubereiten.

Dazu betrachten wir zunächst noch einige Hintergrundinformationen: Alle, die von auswärts nach Jerusalem kamen, mussten ohne Gegenleistung in einem Raum in Jerusalem aufgenommen werden. Dies wissen wir aus dem Talmud. Wenn also der Herr Jesus einen bestimmten Obersaal wählte, den die Jünger einrichten mussten, so hatte Er nach jüdischem Gesetz nichts dafür zu bezahlen.

Die Vorbereitung des Passah sah zunächst so aus: Die Passahlämmer mussten beim Altar auf dem Tempelplatz geschlachtet werden und nicht irgendwo anders. So schreibt es schon die Thora in 5. Mose 16,2 vor. Darum mussten Petrus und Johannes in den Tempel gehen. Dort begann die Schlachtung am Nachmittag um 15 Uhr und dauerte bis 17 Uhr. Zu dieser Aufgabe mussten alle 24 Priesterklassen antreten. All die tausenden von Priestern wurden irgendwie eingesetzt oder mussten wenigstens verfügbar sein.

Die Opferung geschah folgendermassen: Ein Priester nahm das Schächtungsmesser und schächtete das Lamm. Ein anderer Priester musste die Schale zum Auffangen des Blutes hinhalten. Diese wurde in Eile an die nächsten Priester, die alle

in Reih und Glied beieinander standen, weitergegeben. Der Letzte in der Reihe musste die Schale am Altar ausgiessen.

Welche Logistik dazu nötig war, ist fast unvorstellbar! Um für den Tempeldienst genügend Wasser zu haben, gab es einen langen Viadukt von Bethlehem her, wo das Wasser aus mehreren Quellen gesammelt wurde. Es wurde über mehrere Dutzend Kilometer nach Jerusalem geführt, direkt in den Tempelberg hinein, wo es eine riesige Zisterne gab. Oben auf dem

«... INDEM IHR WISST, DASS IHR NICHT MIT VERWESLICHEN DINGEN, MIT SILBER ODER GOLD, ERLÖST WORDEN SEID VON EUREM EITLEN, VON DEN VÄTERN ÜBERLIEFERTEN WANDEL, SONDERN MIT DEM KOSTBAREN BLUT VON CHRISTUS, ALS EINEM LAMM OHNE FEHL UND OHNE FLECKEN.»

Tempelplatz, in der Golahkammer, gab es ein Wasserrad, mit dem das Wasser aus der Zisterne auf den Tempelplatz gefördert wurde. Wir wissen heute ganz genau, wo sich die Stelle des Wasserrades auf dem Tempelberg befand. Das Wasser wurde verwendet, um das Blut der geschlachteten Lämmer wieder abzuspülen. Dieses wurde dann über einen Kanal ins Kidrontal abgeführt.

Dieser Tag war ein unfasslicher Tag! Es wurden ca. 250 000 Lämmer geschächtet. Ein einjähriges Lamm besitzt etwa vier Liter Blut. An diesem Tag floss also etwa eine Million Liter Blut! Petrus und Johannes waren mit-tendrin in diesem Schächten der Läm-

mer. Sie haben ihr für die Abendfeier des Passahmahles gekauft Lamm nach dem Schächten mitnehmen müssen. Sie trugen es aufgehängt an einem Granatbaumzweig und brachten es zum Obersaal, um schliesslich alles für das Abendessen vorzubereiten.

Dieser Tag prägte diese beiden Jünger auf ganz besondere Weise, weil sie im Nachhinein erkennen durften: All diese gewaltigen Ströme von Blut wiesen auf das kostbare Blut unseres Herrn Jesus Christus hin. Darum ist es für uns besonders interessant, zu wissen, dass im Neuen Testament nur Johannes und Petrus den Herrn Jesus ausdrücklich als das Lamm Gottes bezeichnen. In Johannes 1,29 lesen wir z. B.: «Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt», und in der Offenbarung spricht Johannes 28 Mal über das Lamm. Petrus schreibt in einem seiner Briefe: «... indem ihr wisst, dass ihr nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut von Christus, als einem Lamm ohne Fehl und ohne Flecken.»

Am Tag vor der Kreuzigung floss das Blut der Passahlämmer, und am 5. Schöpfungstag, da erschuf Gott lebendige Seelen im Meer. *Nephesch chajah* – lebendige Seelen –, so werden im hebräischen Grundtext die lebendigen Wesen in 1. Mose 1,20.21 genannt. Das Wort Seele spricht von Gefühlen und Empfindungen, und gerade am fünften Tag der Woche, dem Donnerstag, wurden tiefe innere Gefühle für den Herrn in Johannes und in Petrus gewirkt.

Am fünften Schöpfungstag erhoben die Vögel ihre Schwingen in die Höhen, sodass sie angesichts der Ausdehnung über der Erde zu fliegen vermochten. Die einzigartigen Erfahrungen von Petrus und Johannes am Passahtag im inneren Tempelvorhof beim Altar liessen sie schliesslich zu den höchsten Höhen des Evangeliums emporgehen, um zu einer tiefen und umfassenden Erkenntnis der Erlösungstat von Jesus Christus, dem wahr-

ren Passahlamm, zu gelangen.

An diesem Tag wurde darüber hinaus Psalm 81 gesungen. Er behandelt das Passahfest, denn in diesem Abschnitt wird gesagt, dass an diesem Fest Gott Israel aus Ägypten befreit hat. Wir lesen ab Vers 3 bis 7:

«Stosst am Neumond in die Po-saune, am Vollmond zum Tag unseres Festes! [Im Zusammenhang wird klar, dass es um das Fest des Passahs geht:] Denn eine Satzung für Israel ist es, eine Verordnung des Gottes Jakobs. Er setzte es ein als ein Zeugnis in Joseph, als er auszog gegen das Land Ägypten, wo ich eine Sprache hörte, die ich nicht kannte. Ich entzog der Last seine Schulter ...»

Nun muss man sich vor Augen halten, dass dieser Psalm immer am Donnerstag gesungen wurde, obwohl das Passahfest nicht jedes Jahr auf den gleichen Wochentag traf. Dieses Fest ist nicht auf einen Wochentag, sondern auf einen Kalendertag fixiert – den 14. Nisan. Dieser Kalendertag fällt jedes Jahr wieder auf einen anderen Wochentag. Im Jahr der Passionswoche fiel das Passahfest jedoch gerade auf einen Donnerstag, an dem eben genau dieser Psalm gesungen wurde.

In Vers 9 dieses Psalms lesen wir: «Es soll kein fremder Gott unter dir sein, und du sollst dich nicht bücken vor einem Gott des Auslandes.» Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass der Sanhedrin am nächsten Tag sagen wird, dass sie nur den Kaiser zum König haben, und dass dieser Mann, Jesus von Nazareth, gegen den Kaiser gesprochen habe, sehen wir, dass die Führerschaft des Volkes Gottes sich vor einem Gott des Auslandes gebeugt hat. Der Kaiser hatte sich ja damals als Gott verehren lassen. Nun wurden sie am Passahfest – am Vortag ihrer in Jo-

hannes 19,15 dokumentierten Aussage – eindringlich davor gewarnt, sich keinem anderen Gott zu beugen.

Das Passahfest ist das Fest der Befreiung von Ägypten und es erinnerte auch daran, dass der Messias Israel noch einmal befreien wird. Anstatt den Messias, den wahren Befreier von der Knechtschaft der Sünden aufzunehmen, verwarfen sie Ihn und beugten sich vor einem fremden Gott.

Vers 11 sagt: «Aber mein Volk hat nicht auf meine Stimme gehört, und Israel ist nicht willig gegen mich gewesen.» Weiter dazu passend heisst es in Vers 13: «O, dass mein Volk auf mich gehört hätte, dass Israel in meinen Wegen gewandelt hätte!» Die Masse hörte damals nicht auf Gottes Warnung durch den Tempelchor! Dies wurde in Psalm 81 bereits prophetisch vorausgesagt, auch wieder an eben genau diesem Donnerstag.

FREITAG: PASSAHFEIER – KREUZIGUNG

Im Zusammenhang mit der jüdischen Zeitrechnung müssen wir uns darüber im Klaren sein: Bereits am Donnerstagabend um 18 Uhr begann der Freitag, der 15. Nisan. An diesem Abend ass der Herr zusammen mit Seinen Jüngern das geschlachtete Passahlamm. Während dieses Abendessens setzte Er das Abendmahl ein. Das heisst also, dass der Herr Jesus am Tag Seiner Kreuzigung sowohl das Abendmahl eingesetzt als auch das Passahlamm gegessen hat!

Nach dem Passahmahl ging der Herr in den Garten Gethsemane auf dem Westabhang des Ölberges. Dort sah der Herr Jesus seine bevorstehenden Leiden in ihrer ganzen Schrecklichkeit und Furchtbarkeit. Er betete mit höchster Intensität. In drei

getrennten Gebetsphasen bat Er den Vater, ob es irgendwie eine Möglichkeit gäbe, dass Er von den bevorstehenden Leiden verschont werden könnte. Er unterstellte sich aber als Mensch dem vollkommenen Plan des Vaters.

Hier wurde ganz deutlich: Der einzige Weg zur Erlösung bestand darin, dass der Herr Jesus für uns ans Kreuz ging! Niemand anderes als Er konnte dieses Erlösungswerk vollbringen, weder irgendein Mensch noch irgendein Engel. Obwohl der Herr wünschte, dass Seine Jünger Ihn im Gebetskampf unterstützten, war keiner in der Lage, die Müdigkeit zu überwinden. Sie waren stumpf in ihren Empfindungen und in ihrem geistlichen Wahrnehmungsvermögen. Schliesslich kam eine riesige bewaffnete Schar von mehreren hundert Leuten, um Ihn zu verhaften.

Vertreter des Sanhedrins führten zunächst ein Verhör im Haus des ehemaligen Hohepriesters Annas durch. Er amtierte von ca. 6-15 n. Chr.

Anschliessend führten sie den Herrn Jesus in das Haus des damals durch Roms Gnade amtierenden Hohepriesters Kajaphas. In diesen beiden nächtlichen Verhören wurde – um keine Zeit zu verlieren – inoffiziell in Privathäusern der Prozess des Herrn Jesus vorbereitet, um Ihn anschliessend ab Sonnenaufgang in einem eiligen Kurzverfahren offiziell zum Tod verurteilen zu können. Im Talmud findet sich ein rabbinisches Gesetz, das besagt, dass nachts keine Gerichtsverhandlungen über Leben und Tod geführt werden dürfen. Darum ging man zunächst in Privathäuser, weil man dann sagen konnte, dass dies keine offiziellen Gerichtsverhandlungen gewesen seien. In diesen ersten zwei



Phasen wurde jedoch alles für das offizielle Verfahren im Tempel vorbereitet. In diesem gesamten Vorgehen wurden mindestens 20 Gesetze der Thora und der rabbinischen Regelungen verletzt.

Im Widerspruch zur geltenden Prozessordnung war von vornherein klar, dass es zu einem Schuldspruch mit dem Urteil Todesstrafe kommen sollte. Somit waren diese drei Prozessphasen eine rein heuchlerische Farce. Darum hat der Herr Jesus auf die Fragen Seiner Ankläger auch nicht mehr geantwortet. Es war ja schon alles festgelegt und klar bestimmt. Es gab kein Suchen nach der Wahrheit. Es wurden auch keine Zeugen aufgerufen, die etwas zur Entlastung hätten beitragen können, obwohl das Vorschrift war, und zwar ganz am Anfang des Prozesses. Darum hat Er geschwiegen wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, wie das Jesaja 53 so ergreifend beschreibt.

Sobald schliesslich die Sonne aufging – man lese Matthäus 27,1 –, da war es offiziell erlaubt, zu einer Gerichtsverhandlung zusammenzukommen. Darum trat der Sanhedrin schliesslich im Tempel in der königlichen Säulenhalle zum offiziellen Prozess zusammen. Gerichtsverhandlungen des Sanhedrins mussten unbedingt im Tempel stattfinden. Diese dritte Prozessphase ging überaus schnell, weil ja schon alles zuvor besprochen war.

Die Juden hatten jedoch damals von Rom her keine Erlaubnis mehr, die Todesstrafe in einem solchen Fall selbst

zu vollstrecken. Deshalb waren sie gezwungen, den Herrn Jesus den Römern zu überliefern. Und so wurde der Herr im Anschluss an den Prozess im Tempel hinaus geführt, um Ihn zu Pilatus ins Prätorium zu führen.

Pilatus eröffnete darauf als Vertreter des Römischen Reiches den Prozess gegen den Herrn Jesus. Er merkte jedoch, dass die Angelegenheit als ungerechter Prozess im Gange war. Als er vernommen hatte, dass Herodes Antipas, der Vierfürst von Galiläa, während des Passahfestes in Jerusalem auf Besuch war, da versuchte er, diesen Fall abzuschieben. Das wird nur im Lukasevangelium erwähnt. Dazu liess er den Herrn Jesus in den Makabäerpalast bringen. Dort kam aber auch kein ernst zu nehmendes Gerichtsverfahren zu Stande. Herodes schickte den Herrn schliesslich wieder zurück zu Pilatus, und so musste Pilatus in einer dritten Phase den Prozess vollenden. Es gab also insgesamt sechs Prozessphasen: drei jüdische und drei heidnische.

Pilatus verurteilte den Herrn Jesus am Ende Seines Prozesses – im vollen Wissen um Seine Unschuld – zum Tod am Kreuz. Er vollzog dieses Urteil, weil er sich, politisch gesehen, Vorteile versprach. Wahrheit in politischen Angelegenheiten interessierte ihn nicht wirklich. Darum stellte er aus seiner

realpolitischen Sicht nach Johannes 18,38 die Frage: «Was ist Wahrheit?» Er wollte einfach, dass in seinem Regierungsbereich Ruhe herrschte. Er übte seine Realpolitik

auf Kosten der Wahrheit aus.

Im Anschluss an den Prozess und die unbeschreiblichen Misshandlungen durch römische Soldaten, wurde der Herr Jesus um 9 Uhr gekreuzigt. Dies geschah also genau zu der Zeit, als das Morgenbrandopfer auf dem Altar im Tempel von den amtierenden Priestern aufgelegt wurde. Der Tod trat schliesslich ein, als das Abendbrandopfer um 15 Uhr aufgelegt wurde.

An diesem Tag wurde während der Kreuzigung im Tempel Psalm 93 gesungen, der von dieser Ungerechtigkeit spricht, die einer brandenden Flut gleich, die gegen den Felsen peitschte. Ab Vers 2 heisst es in diesem Psalm:

«Dein Thron steht fest, von alters her, von Ewigkeit her bist du. Ströme erhoben, Herr, Ströme erhoben ihre Stimme, Ströme erhoben ihre Brandung. Der Herr in der Höhe ist gewaltiger als Stimmen grosser Wasser. Als die gewaltigen Wogen des Meeres. Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig, deinem Haus geziemt Heiligkeit, Herr, für immer.»

Beachten wir diesen schauderhaften Gegensatz: Im Tempel wurde an diesem Tag ein derart unheiliger Prozess durchgeführt und danach sangen die Priester auf den 15 halbkreisförmigen Stufen vor dem Nikanortor im Frauenvorhof: «Deinem Haus geziemt Heiligkeit.»

Man ging gegen den Herrn Jesus vor wie eine Brandung, die gegen die Küstenzone anrollt; wie wenn die laut brausenden und tosenden, ihre Gischt ausströmenden, Wellen am Ufer gebrochen werden. Doch wie wir gelesen haben: Der Thron Gottes stand erhaben darüber. Gott benutzte schliesslich ihre Ungerechtigkeit, um der Welt durch das Erlösungswerk des Herrn Jesus am

**NIEMAND
ANDERES ALS ER
KONNTE DIESES
ERLÖSUNGSWERK
VOLLBRINGEN,
WEDER IRGEND EIN
MENSCH NOCH
IRGEND EIN ENGEL.**





DER HERR JESUS, DER SCHÖPFER, LIESS SICH AN DAS SCHMACHVOLLE KREUZ NAGELN, UND DURCH SEIN WERK HAT ER ERLÖSUNG GESCHAFFEN.

Kreuz das Heil anbieten zu können.

An diesem Freitag wurde in den Synagogen des Landes Israel der 6. Schöpfungstag vorgelesen. An diesem Tag bekam Adam aus der Hand des Schöpfergottes das Leben. Gott hauchte dem Erdling Seinen Odem in seine Nase ein, sodass er «eine lebendige Seele» wurde.

Die Bibel lehrt, dass es der Sohn Gottes war, der alle Dinge erschuf, und zwar gemäss den Plänen und Ratschlüssen des Vaters. Der Schöpfer gab am Freitag der Menschheit das Leben. Später wurde der Schöpfer Mensch. 1. Korinther 15,45 nennt Ihn, den Mensch gewordenen Sohn Gottes, daher «den letzten Adam». Doch am Freitag ermordeten die Söhne Adams den letzten Adam, den Messias! Welch eine unfassliche und erschütternde Dramatik stellt doch die Menschheitsgeschichte dar!

SAMSTAG: DER MESSIAS IM GRAB

Nach der Kreuzigung um 18 Uhr begann der Sabbat. Der Messias war an diesem Sabbat während der vollen 24 Stunden im Grab. Nach den Stürmen der vergangenen Tage war Ruhe – Grabesruhe. Es war ein Sabbat unbeschreiblicher Ironie! Der Psalm 92 wurde am Morgen um 9 Uhr gesungen. In der Überschrift, die Teil des Grundtextes ist, steht «Ein Lied für den Tag des Sabbats». In den Versen 5 bis 7 wird erklärt, dass ungöttliche Menschen die Werke der Hände Gottes nicht ver-

stehen, während die Gottesfürchtigen diese sehr wohl auffassen können:

«Denn du hast mich erfreut durch dein Tun, über die Werke deiner Hände will ich jubeln. Wie gross sind deine Werke, Herr, sehr tief sind deine Gedanken. Ein unvernünftiger Mensch erkennt es nicht. Und ein Tor versteht solches nicht.»

Der Herr Jesus, der Schöpfer, liess sich an das schmachvolle Kreuz nageln, und durch Sein Werk hat Er Erlösung geschaffen. Der Gottlose aber versteht die Werke Gottes, die Werke Seiner Hände, nicht. Der Gottesfürchtige jedoch jubelt darüber und ist überwältigt von der Grösse des Werkes des Herrn am Kreuz. Er staunt über die Tiefe des Heilsplanes Gottes. Er weiss, dass er sich selber niemals hätte erlösen können. Römer 3,22.23 erklärt deutlich, dass sich alle Menschen vor Gott schuldig gemacht haben und sich durch eigenes Tun, durch eigene Anstrengungen nicht befreien und zu Gott hinaufarbeiten können:

«Denn es ist kein Unterschied, alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes ...»

Aber die gute Nachricht besteht darin, dass Gott von Seiner Seite eingegriffen hat. Darum geht der bereits zitierte Text aus dem Römerbrief in den Versen 24 und 25 so weiter:

«... und werden umsonst gerechtfertigt, durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist, und werden umsonst gerechtfertigt, durch den Glauben an sein Blut, den Gott

dargestellt hat als ein Sühnemittel, durch den Glauben an sein Blut ...»

Jeder, der erkennt, dass er in seinem Leben die Gebote Gottes gebrochen hat und dadurch vor Gott schuldig geworden ist, darf wissen, dass Gott bereit ist, ihm alles zu vergeben. Wenn wir bereit sind, unsere persönliche Sünde vor dem Herrn aufzudecken, zu bekennen und zu bereuen, dann haben wir die Zusage, dass Gott uns die gesamte Schuld vergibt:

«Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt, und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit» (1Joh 1,9).

Am Sabbat der Passionswoche wurde der Text mit dem 7. Schöpfungstag in 1. Mose 2,1-3 gelesen, wo von Gottes Ruhe berichtet wird. Das war ein erschütternder Sabbat: Viele ruhten an diesem Tag in religiöser Heuchelei, während der Messias, von der Erde «ausgerottet», im Grab war und dort «ruhte».

Durch Seinen Tod, der in besonderer Weise durch den Sabbat-Tag gekennzeichnet war – denn von den drei Tagen des Todes war nur der Sabbat ein vollständiger Tag von 24 Stunden –, vermag Er denen, die sich Ihm anvertrauen, wahre »Sabbat-Ruhe« für Herz und Gewissen zu geben. Nur Er kann uns Menschen zu wirklicher bleibender innerer Ruhe bringen. In Matthäus 11,28-29 sagt Er, indem Er uns alle einlädt:

«Kommet her zu mir alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich wer-

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.04. bis 31.05.2022

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/termine

Fr	01.04.	19:30	DE-75015 Bretten	Evang. Gemeinschaftsverband AB, Bezirk Bretten, Im Brückle 7	Norbert Lieth
So	03.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	03.04.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	03.04.	19:30	DE-08309 Eibenstock	Landeskirchliche Gemeinschaft, Sosa, Frölichweg 3	Norbert Lieth
Di	05.04.	19:30	DE-08056 Zwickau	Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V., Bahnhofstr. 8	Norbert Lieth
Mi	06.04.	19:30	DE-08297 Zwönitz	Gemeinde unter Gottes Wort Dorfchemnitz e. V., An der Bahn 12	Norbert Lieth
Do	07.04.	19:30	DE-09456 Annaberg-Buchholz	GDZ, Konferenzraum, 3. Etage, Adam-Ries-Str. 16	Norbert Lieth
Sa	09.04.	19:30	DE-10967 Berlin-Kreuzberg	Evang.-Freikirchliche Gemeinde, Berlin SW e.V., Hasenheide 21	Norbert Lieth
So	10.04.	10:00	DE-10967 Berlin-Kreuzberg	Evang.-Freikirchliche Gemeinde, Berlin SW e.V., Hasenheide 21	Norbert Lieth
So	10.04.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	10.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
Do	14.04.	20:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
Fr	15.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Fr	15.04.	14:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
Fr	15.04.	17:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Jörg Swoboda
Sa	16.04.	19:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Jörg Swoboda
So	17.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	17.04.	14:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	17.04.	17:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
Mo	18.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	OSTERKONFERENZ Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	24.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	24.04.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Elia Morise
So	01.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	01.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Norbert Lieth
So	01.05.	14:00	DE-08371 Glauchau	Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle	F. Peter, G. Schäfer
Di	03.05.	19:30	DE-36251 Bad Hersfeld	Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V., Frankfurter Str. 1	Fredy Peter
Mi	04.05.	19:30	DE-33102 Paderborn	Schützenhof Paderborn, Schützenplatz 1	Fredy Peter
Do	05.05.	19:30	DE-35116 Hatzfeld Eder	Christliche Gemeinde Hatzfeld, Am Bahndamm	Fredy Peter
Fr	06.05.	19:30	DE-57223 Kreuztal	Evangelische Gemeinschaft Langenau, Buschhüttener Str. 25	Fredy Peter
Sa	07.05.	17:00	DE-42929 Wermelskirchen-Dhünn	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dhünn, Schulstr. 2a	Fredy Peter
So	08.05.	10:00	DE-42929 Wermelskirchen-Dhünn	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dhünn, Schulstr. 2a	Fredy Peter
So	08.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	08.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Mo	09.05.	19:30	CH-3800 Interlaken	Zentrum Artos Interlaken, Alpenstr. 45	Nathanael Winkler
Di	10.05.	19:30	CH-3900 Brig	Alfred Grünwald Saal, Sennereigasse 26	Nathanael Winkler
Mi	11.05.	19:30	CH-3715 Adelboden	Freizeit- und Sportarena Adelboden AG, Theorieraum 2, Landstr. 30	Nathanael Winkler
Do	12.05.	19:30	CH-3600 Thun	Evangelisch-methodistische Kirche (EMK), Sternensaal, Klosestr. 10	Nathanael Winkler
Fr	13.05.	19:30	CH-4132 Muttenz	Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22	Nathanael Winkler
Sa	14.05.	16:00	HU-1119 Budapest	Temi Fővárosi Művelődési Ház, Fehérvári út 47	Samuel Rindlisbacher
Sa	14.05.	18:00	CH-9000 St. Gallen	Kaufmännischer Verband Ost, Teufener Str. 25	Nathanael Winkler
So	15.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	15.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	15.05.	16:00	CH-9470 Buchs	Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünastr. 7	Nathanael Winkler
Mo	16.05.	19:30	CH-6020 Emmenbrücke	Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a	Nathanael Winkler
Di	17.05.	19:30	CH-8200 Schaffhausen	Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal, Bachstr. 70	Nathanael Winkler
Mi	18.05.	19:30	CH-7000 Chur	Familienzentrum Planaterra, Seminarraum Flurina, Reichsgasse 25	Nathanael Winkler
Do	19.05.	19:30	CH-4622 Egerkingen	Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22	Nathanael Winkler
Fr	20.05.	19:30	CH-8546 Islikon	Hotel Greuterhof, Jossi Saal, Hauptstr. 15	Nathanael Winkler
So	22.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	22.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Do	26.05.	10:00	DE-71065 Sindelfingen	FREUNDESTREFFEN Stadthalle Sindelfingen, Schillerstr. 23	Norbert Lieth
Do	26.05.	14:00	DE-71065 Sindelfingen	FREUNDESTREFFEN Stadthalle Sindelfingen, Schillerstr. 23	Rudi Bork
So	29.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
So	29.05.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Paul Minder

› Findet die Versammlung statt? Immer aktuell informiert auf mnr.ch/coronavirus

de euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für Eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht!»

Haben Sie dieser Einladung schon Folge geleistet?

SONNTAG: AUFERSTEHUNG

Am Sonntag war der Tag der Auferstehung, der Tag des Sieges, «der Tag des Herrn»! Am dritten Tag nach der Kreuzigung stand der Herr Jesus Christus aus den Toten glorreich auf. Obwohl ein schwerer Rollstein vor dem Felsengrab stand, kam der Sieger über Tod und Sünde heraus ans Licht. Dieses verschlossene Grabestor war kein Hindernis. An diesem selben Tag erschien Er in der Mitte der Jünger – wie wir in Johannes 20,19-23 lesen –, obwohl die Türen verschlossen waren, und begrüßte sie mit: «Shalom alechem!»

Ja, und natürlich wurde an diesem Tag wieder Psalm 24 gesungen! Vom Tempelplatz her erschollen die Stimmen der Chorsänger: «Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, dass einziehe der König der Herrlichkeit!» Der König konnte jetzt sogar einziehen, als diese Türen in Jerusalem aus Sicherheitsgründen verschlossen waren. Er erschien trotz der physikalischen Hindernisse in der Mitte Seiner Jünger.

Acht Tage später – in Johannes 20,24-29 beschrieben – waren die Jünger nochmals zusammen und die Türen waren wieder verschlossen. Erneut erschien der Herr in ihrer Mitte. Auch an diesem Tag wurde im Tempel Psalm 24 gesungen.

Fünfundzwanzig Tage nach dem Auferstehungstag war das Pfingstfest. Das war wiederum ein Sonntag. Da wurde die Gemeinde gegründet und der Heilige Geist kam und zog in die Herzen der Erlösten ein. Der Herr hatte

den Jüngern gesagt, dass Er weggehen, aber den Heiligen Geist als Vertreter und Beistand senden würde. An diesem Tag wurde ebenfalls Psalm 24 gesungen.

«Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, dass einziehe der König der Herrlichkeit!» (Ps 24,7.9).

An diesem Tag zog der Herr durch Seinen Heiligen Geist in die Herzen Seiner Jünger ein.

Sehen und erkennen wir den wunderbaren Plan Gottes in dieser Passionswoche und darüber hinaus? Erfassen wir die unfassbare Herrlichkeit Gottes in der Tiefe, wie sie sich in diesem ganzen Ablauf in der Person des Messias Jesus offenbarte? ■

Auszug aus: «Und er kam nach Jerusalem», Roger Liebi. Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung des Autors und Verlags Edition Nehemia, edition-nehemia.ch

ISRAELREISEN



EL VALA
IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL

ANMELDUNG & INFOS



www.beth-shalom.reisen



reisen@beth-shalom.ch



0041 (0)44 952 14 14



בית שלום
BETH-SHALOM



REDNER



10.00 Uhr – Norbert Lieth
gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



14.00 Uhr – Rudi Bork
Mitverantwortlicher der Freikirchlichen Gemeinde Lünen. Als Dozent für neueste Theologie ist er für verschiedene Einrichtungen tätig.

MODERATION



Philipp Ottenburg



Büchertisch
mit Neuheiten!



Umfangreiche musikalische
Umrahmung



Kinderprogramm ab 6 Jahren
mit Hans-Jürgen Braun



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/sindelfingen

Neue Botschafts-CDs



RENÉ MALGO

Das beste Gebet aller Zeiten (Teil 1)

«Vater unser ...» Wir Christen dürfen Gott Vater nennen, welch ein Vorrecht. Er, der Schöpfer von Himmel und Erde, kommt in Jesus Christus auf diese Welt, damit Er unser Vater werden kann. Was das für uns persönlich bedeutet, führt René Malgo in äusserst verständlicher Weise aus.



Audio CD
Bestell-Nr. 130216
CHF 5.50, EUR 4.00



RENÉ MALGO

Das beste Gebet aller Zeiten (Teil 2)

Die sieben Bitten des Vaterunsers persönlich auf uns angewandt. Welch eine Bereicherung für unser Leben. Wir können nur hören und staunen, wie Gott in unserem täglichen Dasein wirken will. Etwas Besseres gibt es für uns nicht. Diese persönliche Botschaft kann uns zum grossen Segen werden.



Audio CD
Bestell-Nr. 130217
CHF 5.50, EUR 4.00



JOHANNES VOGEL

Verwurzelt im Himmel?

In dieser Predigt erklärt Johannes Vogel in seiner praktischen Art, wie und wo wir Christen unsere Kraft schöpfen können, wenn die Sorgen des Alltags uns erdrücken wollen. Eine sehr ermutigende Botschaft, gerade richtig für unsere Zeit.



Audio CD
Bestell-Nr. 130218
CHF 5.50, EUR 4.00



PHILIPP OTTENBURG

Der brennende Busch – Modell der zukünftigen Erlösung Israels

Philipp Ottenburg geht darauf ein, dass die Geschichte Moses und der brennende Busch fantastische Parallelen zu Jesus und zur Wiederherstellung Israels aufweisen. Diese Botschaft hat prophetischen Charakter, ist hochaktuell und zukunftsorientiert.



Audio CD
Bestell-Nr. 130219
CHF 5.50, EUR 4.00

PAULUS ÜBER DAS *Israel Gottes*



Hat Israel eine Zukunft?
**DER HEIDENAPOSTEL UND
DAS «ISRAEL GOTTES»**

TEIL 4

VON NORBERT LIETH UND JOHANNES PFLAUM

Wir erwähnten in Teil 3, dass Paulus den gläubigen jüdischen Überrest der «jetzigen Zeit» an anderer Stelle «das Israel Gottes» nennt. Diese Bezeichnung finden wir gegen Ende des Galaterbriefs:

«Über alle, die nach dieser Regel wandeln, komme Frieden und Erbarmen, und über das Israel Gottes!» (Gal 6,16).

Wie in der Einleitung erwähnt, wird dieser Vers leider als ein «Paradeargument» der Ersatztheologie angeführt. Demzufolge soll «das Israel Gottes» eine Bezeichnung für die Gemeinde sein.

Im Zusammenhang des Galaterbriefes wird deutlich, dass Paulus mit dem «Israel Gottes» auf jeden Fall solche meint, die durch die Gnade Gottes errettet werden. Bedeutet das aber, diese Stelle lehre damit tatsächlich, dass Israel nicht mehr Gottes auserwähltes Volk ist und keine Verheissung mehr hat? Bei näherem Betrachten kann jedoch gerade diese Folgerung nicht aus Galater 6,16 gezogen werden.

Wie soeben angeführt, geht es im Galaterbrief um die Errettung des Menschen durch die Gnade Gottes. Paulus macht deutlich, dass dies nicht aufgrund der äusseren Zugehörigkeit zum auserwählten Volk Israel geschieht, auch nicht, indem ein Mensch sich beschneiden lässt, sondern ausschliesslich durch den Glauben an Jesus Christus. Auf denselben Sachverhalt geht der Apostel in den in der Einleitung angeführten Stellen aus dem Römerbrief ein (Röm 2,28-29; 9,6-11). Dort geht es ebenfalls um die Errettung eines Menschen!

Nun darf aber die Frage nach der Errettung eines Menschen nicht mit der Frage nach der Stellung Israels als auserwähltes Volk Gottes vermischt werden. Dieser biblische Sachverhalt wird von Ersatztheologen übersehen. Schon im Alten Bund zog die Auserwählung Israels nicht automatisch die Errettung aller Israeliten nach sich. In Römer 9,27-29 und Römer 11 macht Paulus deutlich, dass immer nur ein

Rest oder Überrest des auserwählten Volkes gerettet wurde. Auch der Schreiber des Hebräerbriefs spricht von solchen in Gottes Volk, die nicht glaubten und deshalb dem Gericht verfielen (Hebr 3,7-4,11). Diese Tatsache ändert aber nichts an der Stellung Israels als Gottes auserwähltes Volk.

Der treue Rest, von welchem Paulus spricht (Röm 9,27; 11,5), findet sich heute in den messianischen Juden, die zusammen mit den Gläubigen aus den Nationen zur Gemeinde Jesu gehören. Bei der Wiederkunft Jesu wird jeder Israelit gerettet, der dann noch

SCHON IM ALTEN BUND ZOG DIE AUERWÄHLUNG ISRAELS NICHT AUTOMATISCH DIE ERRETTUNG ALLER ISRAELITEN NACH SICH.

am Leben ist (vgl. Sach 12,9-14; 13; 14; Röm 11,25-27). Punktuell, im Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu ist dies dann «ganz Israel» (Röm 11,26): Geschichtlich, über die Jahrtausende gesehen, bildet die letzte lebende Generation zusammen mit dem treuen Rest durch alle Zeiten hindurch den Überrest des Volkes. Somit stimmen beide biblische Sachverhalte überein: Geschichtlich gesehen wird nur ein Überrest gerettet (Röm 9,27), auf die Situation der Wiederkunft Jesu bezogen, ist es «ganz Israel».

Unabhängig vom geistlichen Zustand der einzelnen Israeliten zeigt sich an der Stellung der Nationen gegenüber dem Land und Volk Israel immer die Haltung dem lebendigen Gott gegenüber (vgl. Joel 2,18-19; 4,1-6; Mi 4,11-13; Hab 3,12-13). Der Unterschied zwischen der unantastbaren Stellung Israels als Gottes auserwähltes Volk und der Errettung der Einzelnen, wird

im Textzusammenhang von Römer 9 bis 11 deutlich. So spricht Paulus, damals schon zur Zeit des Neuen Bundes, nicht etwa in der Vergangenheit von den Vorrechten Israels, sondern in der Gegenwartsform (Röm 9,4-5).

Aus diesem Grund müssen wir auch zwischen Israels Stellung als auserwähltes Volk Gottes und der Errettung der Gläubigen aus Israel differenzieren.

Mit dem «Israel Gottes» (Gal 6,16), dem «Juden mit der Herzensbeschneidung» (Röm 2,18-19) und den «Kindern der Verheissung» (Röm 9,8) hebt Paulus in keiner Weise die Stellung Israels als auserwähltes Volk und die damit verbundenen noch ausstehenden Verheissungen auf, sondern er behandelt die Frage nach der Errettung.

Was die Stelle aus Galater 6,16 betrifft, hat Arnold Fruchtenbaum noch auf einen weiteren Zusammenhang aufmerksam gemacht. Eine genaue grammatikalische Untersuchung dieser Stelle legt nahe, dass Paulus sogar von zwei Gruppen der Erretteten spricht. Er schreibt: «Friede und Barmherzigkeit über sie und über das Israel Gottes!»

Die erste Gruppe wäre damit die Gläubigen aus den Nationen (über sie), die zweite Gruppe, «das Israel Gottes», der gläubige Überrest innerhalb des Volkes und das errettete Israel bei der Wiederkunft Jesu. Ersatztheologen machen dagegen aus dieser Aufteilung ein und dasselbe. Dazu zitiert Fruchtenbaum Dr. S. Lewis Johnson:

«Wenn es eine Auslegung gibt, die sich auf ein wackeliges Fundament stützt, ist es die Sichtweise, welche behauptet, Paulus stelle den Begriff «das Israel Gottes» mit der Gemeinde der Gläubigen aus den Juden und Nichtjuden gleich. Um dies zu belegen, muss der allgemeine paulinische, neutestamentliche und gesamtbiblische Gebrauch des Wortes Israel ignoriert werden. Der grammatikalische und syntaktische Gebrauch der Konjunktion *kai* (und) wird überdehnt und verdreht – da die seltene und un-

Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen

übliche Bedeutung herangezogen wird, obwohl die gewöhnliche Bedeutung zufriedenstellend ist – nur weil diese Sicht nicht mit der vorgefassten Position des Exegeten übereinstimmt. Und zu allem Überfluss wird der besondere Kontext des Galaterbriefes und der weitere Kontext der paulinischen Lehre über Gottes Handeln mit Israel und den Nationen (wie insbesondere in Römer 11 herausgestellt) vernachlässigt ... die Lehre, dass die Gemeinde aus Nichtjuden und Juden das Israel Gottes ist, gründet auf einer Illusion. Sie ist ein klassisches Beispiel von voreingenommener Exegese.»

Zusammenfassend sei festgehalten, dass der Inhalt des Galaterbriefes (Errettung durch die Gnade) keinerlei Hinweis für die Aufhebung der Erwählung des Landes und Volkes und Israels gibt. Dasselbe gilt für die angesprochenen Stellen aus dem Römerbrief.

Eine genaue Untersuchung von Galater 6,16 legt sogar nahe, dass Paulus hier bewusst einen Unterschied zwischen zwei Gruppen von Glaubenden machte, um jeden Gedanken an eine Ablehnung der Erwählung Israels auszuschliessen. Es gibt sowohl vor dem Hintergrund des Neuen als auch des Alten Testaments überhaupt keinen Grund, an der bleibenden Auserwählung Israels zu zweifeln. So exakt, wie viele Verheissungen und Gerichtsandrohungen für Israel in der Vergangenheit eingetroffen sind, wird sich auch alles erfüllen, was an göttlicher Prophetie noch aussteht. Um Seines Namens und Seiner Ehre willen wird Gott nicht ruhen, bis Er mit Israel zu Seinem Ziel gekommen ist (Jes 48,11; Hes 36,22). ■

Aus: **Ersatztheologie: Ist Israels Zukunft Vergangenheit?**
beim Verlag Mitternachtsruf erhältlich, Bestell-Nr. 180016



NORBERT LIETH
spricht über

DIE ZUKUNFT

FR, 01.04.2022 | 19:30

BRETTEN

Evangelischer Gemeinschaftsverband
AB, Bezirk Bretten, Im Brückle 7
DE-75015 Bretten

DO, 07.04.2022 | 19:30

ANNABERG-BUCHHOLZ

GDZ (Gründer- und Dienstleistungszentrum), Konferenzraum, 3. Etage
Adam-Ries-Strasse 16
DE-09456 Annaberg-Buchholz

SO, 03.04.2022 | 19:30

EIBENSTOCK

Landeskirchliche Gemeinschaft
Sosa, Frölichweg 3
DE-08309 Eibenstein

SA, 09.04.2022 | 19:30

BERLIN-KREUZBERG

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin SW e.V., Hasenheide 21
DE-10967 Berlin-Kreuzberg

DI, 05.04.2022 | 19:30

ZWICKAU

Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V.
Bahnhofstrasse 8
DE-08056 Zwickau

SO, 10.04.2022 | 10:00

BERLIN-KREUZBERG

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin SW e.V., Hasenheide 21
DE-10967 Berlin-Kreuzberg

MI, 06.04.2022 | 19:30

ZWÖNITZ

Gemeinde unter Gottes Wort
Dorfchemnitz e. V.,
An der Bahn 12
DE-08297 Zwönitz OT Dorfchemnitz

BÜCHERTISCH
mit Neuheiten!



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/
tour-nol-04

«KEREN»

EIN PROPHETISCHES WORT FÜR DEN MESSIAS

Über das hebräische Wort «Keren». Teil 1.

VON GABRIELE MONACIS

Die Bibel ist reich an symbolischen Bildern, die dem Leser eine anschauliche Botschaft vermitteln. So lieben wir alle die Psalmverse, in denen der Sänger das Wort «Fels» benutzt, um Gott zu beschreiben. Er sagt zum Beispiel: «Der Herr ist mein Fels, meine Burg und mein Retter» (Ps 18,3). Wenn wir diesen Vers lesen, begreifen wir, ohne viel nachdenken zu müssen, dass Gott wie ein Fels ist: stark, sicher, absolut verlässlich und vertrauenswert. Diese tiefe Botschaft über Gott erreicht uns durch den einfachen symbolischen Gebrauch des Wortes «Fels», das in diesem Vers als Bild für Gottes Wesen benutzt wird.

Im Neuen Testament benutzt Johannes der Täufer ein starkes symbolisches Bild, um seinen Zuhörern den Herrn Jesus vorzustellen: «Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!» (Joh 1,29). Lämmer gelten allgemein als denkbar harmlose, ja «unschuldige» Tiere. Zur Zeit des Tempels wurden sie als Opfertiere benutzt, und als Johannes der Täufer Jesus als «Lamm» bezeichnete, war allen seinen Zuhörern klar, dass er damit meinte, dass Jesus als Opferlamm in die Welt kam, um Sein unschuldiges Leben für die Sünde der Welt hinzugeben.

Ich möchte unsere Aufmerksamkeit jetzt auf das hebräische Wort *keren* (קרן) lenken. Es bedeutet wörtlich «Horn», und wie «Fels» oder «Lamm» wird es in der Bibel nicht nur im buchstäblichen, sondern auch in einem bildlichen Sinn benutzt. Dann beschreibt es nicht die Hörner von Tieren, sondern ist ein Bild für menschliche Stärke und Macht. In unseren Bibelübersetzungen wird *ke-*

ren mal wörtlich mit «Horn» übersetzt, mal sinngemäss mit «Kraft» oder «Stärke». So benutzt der Psalmist in Psalm 92,11 *keren* symbolisch, um die Kraft zu beschreiben, die er von Gott bekommen hat: «Aber mein Horn erhöhet du wie das eines Büffels.»

Die symbolische Bedeutung von «Horn» als Bild für menschliche Kraft entstammt der Schönheit der Schöpfung Gottes, wo einige Tiere schön anzusehende Hörner bzw. Geweihe haben, wie beim Büffel in Psalm 92, beim Hirsch und bei vielen anderen. Es sind Tiere von besonderer Kraft, und ihre Hörner geben ihnen einen Vorteil im Kampf mit anderen Tieren. Sie machen auf den Betrachter einen prächtigen, ja königlichen Eindruck, und das kommt von ihren Hörnern.

Im Alten Testament bezeichnet das Wort *keren* nicht nur die Hörner oder Geweihe von Tieren oder (symbolisch) menschliche Kraft, sondern auch die Ecken des Brandopferaltars (2Mo 27,2 und zahlreiche andere Stellen im Pentateuch). Es kann auch das «Salbungshorn» bezeichnen, das, mit Öl gefüllt, zur Salbung eines Königs diente – so in 1. Samuel 16,1, wo Gott Samuel anweist, David zum König Israels zu salben.

In einer Serie von Artikeln wollen wir uns auf die Reise durch die Bibel machen und einen Grossteil der Stellen betrachten, in denen das Wort *keren* vorkommt. Dabei wollen wir die verschiedenen Kontexte dieses Wortes untersuchen, um das Leben unseres Herrn Jesus Christus und das, was Er für die, die an Ihn glauben, getan hat, besser zu verstehen. Wir werden sehen, dass *keren* als prophetisches

Wort betrachtet werden kann, das vorhersagt, was der von Gott im Alten Testament verheissene Messias tun wird, um viele von ihren Sünden zu erlösen und ihnen das Leben zu geben.

Im Neuen Testament gibt es einen Vers, der bestätigt, dass das Wort *keren* auch von denen, die vor Seinem ersten Kommen auf den Messias warteten, prophetisch verstanden wurde. Am Ende von Lukas 1 finden wir den Lobgesang des Zacharias, des Vaters Johannes des Täufers. Ein paar Monate vor der Geburt Jesu prophezeit Zacharias, vom Heiligen Geist erfüllt:

«[Gott] hat uns aufgerichtet ein *Horn des Heils* in dem Haus seines Knechtes David, wie er es verheissen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, die von alters her waren ...» (Lk 1,69-70).

Mit diesen Worten preist Zacharias Gott dafür, dass er den Messias sendet, den Spross des Hauses Davids, den Er durch den Mund Seiner Propheten verheissen hat und der kommen wird und muss, um Sein Volk Israel zu erlösen. Im griechischen Original des Lukasevangeliums nennt Zacharias Jesus den *kéras soterías* (κέρας σωτηρίας) – ein Ausdruck, den man wörtlich mit «Horn der Erlösung» übersetzen kann. Zacharias steht hier stellvertretend für das damalige Gottesvolk, das auf das Kommen des Messias wartete. Wenn diese Menschen im Alten Testament das hebräische Wort *keren* lasen, haben sie es höchstwahrscheinlich als prophetisches Wort verstanden, das man mit der Person des Messias und seinem Erlösungswerk verbinden konnte. ■

44. Osterkonferenz | 14.4.–18.4.2022

Zukunft

im Blick

REDNER



Norbert Lieth

gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



Thomas Lieth

ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Zu seinen Aufgaben zählen u.a. die Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland.



Elia Morise

ist Ägypter, Mitarbeiter des Mitternachtsruf und als Evangelist international unterwegs, besonders in der arabischsprachigen Welt.



Philipp Ottenburg

ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Er ist im Eventmanagement und in der Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland tätig.

MODERATION



Fredy Peter

ist Mitarbeiter und Verkündiger des Mitternachtsruf. Er ist in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.



Nathanael Winkler

ist Verkündiger des Mitternachtsruf und Leiter der Israel-Abteilung. Er gehört der Leitung des Mitternachtsruf an.



Samuel Rindlisbacher

ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Er ist Ältester in der Gemeinde, im Verkündigungsdienst und in der Seelsorge tätig.



Auch im Livestream
mnr.ch/livestream

PROGRAMM

- **DO, 14.4. 20:00**
Gebetsstunde mit Abendmahl
Samuel Rindlisbacher
- **FR, 15.4. 10:00**
Norbert Lieth
- **FR, 15.4. 14:00**
Thomas Lieth
- **FR, 15.4. 17:00**
Jörg Swoboda
- **SA, 16.4. 19:00**
Konzertabend
Jörg Swoboda
- **SO, 17.4. 10:00**
Norbert Lieth
- **SO, 17.4. 14:00**
Philipp Ottenburg
- **SO, 17.4. 17:00**
Elia Morise
- **MO, 18.4. 10:00**
Nathanael Winkler



UMFANGREICHE MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN

Leitung: Govert Roos



SIMULTANÜBERSETZUNG

Englisch und Spanisch



KINDERPROGRAMM (AUSSER DONNERSTAG UND SAMSTAG)

Babys und Kleinkinder: Betreuung
Kindergarten: Betreuung mit speziellem Programm
1. bis 6. Klasse: 3-Tage-Programm mit dem **Kinder-Event-Team** im Maranatha-Haus.



GROSSER BÜCHERTISCH

mit vielen Neuheiten!



REICHHALTIGE VERPFLEGUNG WÄHREND DER GANZEN KONFERENZ!

Wir sorgen während dieser Tage auch für Ihr leibliches Wohl. Am Freitag, Sonntag und Montag können Sie bei uns gratis zu Mittag essen sowie sich am reichhaltigen Kuchenbuffet bedienen. Getränke inklusive.



SUCHEN SIE EINE UNTERKUNFT?

Sollten Sie

+++ WICHTIG +++

Da wir Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen haben, besteht im Maranatha-Haus keine Übernachtungsmöglichkeit für die Osterkonferenz.

BESONDERER KONZERTABEND MIT LIEDERMACHER JÖRG SWOBODA



Jörg Swoboda gehört seit Jahren in die erste Reihe der bekanntesten christlichen Liedermacher Deutschlands. Seine Lieder sind seit Jahrzehnten in vielen christlichen Gesangbüchern, auf eigenen CDs sowie auf CDs anderer Künstler zu finden. Darüber hinaus ist er als Buchautor und Herausgeber bekannt.



Zionshalle
Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf



Aktuelle Infos zur Durchführbarkeit
mnr.ch/events/ok22

ANNI ROTH

Zeugnis über den Messias – auch während der Zeit des Holocaust

Anni Roth war jüdischer Abstammung und wurde im Jahre 1902 in Ungarn geboren. In den 30er-Jahren kam sie zum Glauben an Jesus Christus und überwand so ihre Gefangenschaft im Spiritismus. Zuerst war sie Mitglied einer kleinen Gebetsgruppe, die aus drei Personen bestand. Später entwickelte sich daraus eine kleine Gemeinde (eine von ihnen, Margit Jászay, kann man auf dem Foto sehen).

Im Zentrum von Miskolc betrieb Anni ein Fotostudio, das am Abend zum Gebetssaal umgeräumt wurde. Da sie eine anerkannte, berühmte Fotografin war, wurde ihr Studio oft besucht. Sie bekannte stets ihren Glauben und lud interessierte Menschen in ihre Wohnung ein. Die kleine Gebetsgruppe war von Beginn an offen für Gäste. Auch Evangelisten und Prediger wie Aladár Ungár, der ebenfalls jüdischer Herkunft war, taten in der Gruppe ihren Dienst. Während seiner

zweiten Versammlung im Jahr 1933 kamen vierzig bis fünfzig Leute ins Studio. Ungár sprach über wichtige Fragen wie das Verhältnis der Juden zu Jeschua, die Erkenntnis des Messias Jeschua und die Annahme des messianischen Glaubens.

Die Zeugnisse, die Gebete und die Hingabe der kleinen Gemeinde brachten viel Segen und Frucht. Nach einer Weile entwickelte sie sich in Miskolc zu einer Säule der ungarischen Brüdergemeinde und zählte am Anfang des Zweiten Weltkriegs etwa 25 Mitglieder. Anni unterstützte die Arbeit der Brüdergemeinde auch mit ihren Übersetzungen.

Doch dann begannen auch in Ungarn die Schoah (Holocaust) und die Judenvertreibung, und Anni kam zunächst in das Getto und wurde später nach Auschwitz deportiert.

Sie kehrte von dort nicht mehr zurück. Vor der Deportation schrieb sie einen Abschiedsbrief an Professor Kiss:

Miskolc, 1. Juni 1944

Lieber Herr Professor!

In ein paar Tagen werden wir aus dem Getto abtransportiert, und ich möchte mich vom lieben Herrn Professor verabschieden, den ich sehr mochte und schätzte.

Nur Gott sieht, was es für mich bedeutet, mich von der Gemeinde zu trennen. Wenn der Herr nicht in jedem Augenblick bei mir wäre und mir nicht die Kraft zum Durchhalten geben würde, könnte ich die Schmerzen nicht ertra-

gen. Nach vielen inneren Kämpfen bin ich nun bereit, zu leiden und zu sterben. Ich denke, diese Entscheidung würde niemanden leichtfallen. Ich bin dem Herrn sehr dankbar, dass er mir 15 wunderbare Jahre geschenkt hat. Es ist für mich ein wertvolles Geschenk, dass mein einziger Freund, der Herr Jesus Christus, mich auf meinem Leidensweg begleitet. Ich möchte mich beim Herrn Professor und bei der Gemeinde

für die Liebe bedanken. Hört bitte nicht auf, für mich zu beten, dass ich meinem Erlöser ein guter Zeuge sein kann. Ich weiss, dass seine Kraft in dem Schwachen mächtig ist, und das tröstet mich. Es ist eine wunderbare Gewissheit, dass ich mich von meinen wunderbaren Geschwistern nicht für immer verabschieden muss. Es wird herrlich sein, uns in dem Haus unseres himmlischen Vaters wiederzutreffen! – Die Juden hier sind



Anni Roth mit
Geschwistern beim
Bibelstudium

Der Abschiedsbrief



*immer noch verhärtet, ich bin fest
überzeugt, dass die Liebe Gottes
ihre Herzen noch erreichen wird.*

*Ich grüsse ganz herzlich die Ge-
meinde und den Professor sowie
seine Frau. Ich bitte für alles um
Vergebung. Römer 8,35-39.*

Roth Anni



ERNEUT MACHEN DEUTSCHE U-BOOTE IN ISRAEL SCHLAGZEILEN

Es geht um die Dolphin-Klasse der U-Boote, die Israel als herausragend wichtig für sein strategisches Schlagvermögen ansieht. Sollte auf das Land ein vernichtender Anschlag ausgeführt werden, so wie es beispielsweise der Iran immer wieder androht, könnte Israel mithilfe der U-Boote dennoch einen Gegenschlag ausführen. Im Besitz von solchen hochleistungsfähigen U-Booten zu sein, ist aus Israels Sicht eine wichtige Komponente des Abschreckungspotenzials. Israel ist bereits im Besitz von drei Dolphin-U-Booten, die deutsche Werften in Kiel und Emden hergestellt haben. Die Boote wurden grosszügig von der deutschen Regierung subventioniert, die sich der Sicherheit des jüdischen Staates vor dem Hintergrund der NS-Geschichte verpflichtet

fühlt. Interessant ist, dass Deutschland bereits in den 1950er-Jahren mit Israel über die Lieferung von U-Booten verhandelte, sich diese Gespräche aus verschiedenen Gründen jedoch bis in die 1990er-Jahre hinzogen. Da der Stapellauf des ersten Dolphin-U-Bootes 1996 war, sollte diese Meldung längst ein alter Hut sein. Doch verschiedene Unregelmässigkeiten erregen immer wieder Aufsehen. Gerade als die israelische Regierung beschloss, in dieser Sache eine staatliche Untersuchungskommission einzusetzen, kam die Meldung, dass Israel in den kommenden neun Jahren von Thyssen-Krupp drei weitere U-Boote der fortschrittlicheren Dakar-Klasse erhalten wird – erneut ein von deutscher Seite subventionierter Milliarden-Deal. **AN■**

**ERNEUT EIN VON
DEUTSCHER SEITE
SUBVENTIONierter
MILLIARDEN-DEAL.**

ISRAELISCHE RESOLUTION VON VEREIN- TEN NATIONEN ANGENOMMEN

Kein Land wird von den UN so regelmässig und so häufig gerügt wie der jüdische Staat. Daher darf nicht verwundern, dass Israel ein sehr ambivalentes Verhältnis zu diesem prominenten Gremium der weltweiten Staatengemeinschaft hat. Dennoch konnte Israel erst kürzlich auf einen Erfolg blicken, dies zudem vor dem Hintergrund des internationalen Schoah-Gedenktags am 27. Januar, der seit 2005 infolge einer von Israel eingebrachten Resolution begangen wird. Anfang 2022 kam eine weitere israelische Resolution zu diesem Themenkreis hinzu, denn dieses Mal ging es um Richtlinien zur Bekämpfung der Leugnung der Schoah. Das ist aus Israels Sicht in Anbetracht des zunehmenden Antisemitismus von hochaktueller Bedeutung. Umso erfreulicher war, dass diese israelische Resolution, die auf der Definition der International Holocaust Remembrance Alliance aufbaut, mit einem breiten Konsens angenommen wurde. **AN■**

topaktuell!

VERSCHIEDENE AUTOREN

Heisses Eisen Organspende

Organspende ja oder nein? Dieses Thema wird in aller Welt heiss diskutiert. Auch nach unserem Tod können wir noch Gutes tun, indem wir unsere Organe spenden, damit andere Menschen weiterleben können. Das zumindest ist die Ansicht vieler Ethiklehrer und Ärzte. Lesen Sie diese sehr empfehlenswerte und äusserst interessante, biblisch fundierte Stellungnahme zur Organspende!

 Broschüre, 16 S.
Bestell-Nr. 180017
CHF 1.50, EUR 1.00



Szepalma WOCHE

mit Norbert Lieth



3.–10. JULI 2022

THEMA

**DIE GEHEIMNISSE
DES NEUEN TESTAMENTS**

WEITERE INFOS

mnr.ch/events/szepalma-woche-2022



GROSSE EHRUNG



Der Genesis-Preis ist inoffiziell auch als «jüdischer Nobelpreis» bekannt. Diese mit einer Million US-Dollar dotierte Ehrung, die vom Büro des israelischen Ministerpräsidenten, der Genesis Philanthropy Group und der Jewish Agency for Israel eingerichtet wurde, wurde erstmals 2014 ausgelobt. Bislang ehrte das hochkarätig besetzte Preiskomitee Angehörige der jüdischen Gemeinschaft, denen in sehr unterschiedlichen Bereichen professionelle Verdienste zu Ehren gelangen, die einen Beitrag zur Menschheit geleistet und sich für jüdische Belange starkgemacht haben. In diesem Jahr geht der Genesis-Preis an Dr. Albert Bourla, der als Geschäftsführer

des Pharmakonzerns Pfizer amtiert. Der im neunten Jahr der Preisvergabe geehrte Bourla reagierte umgehend mit Bekanntwerden seiner Auszeichnung in den sozialen Medien und ver-

kündete, das Preisgeld in Erinnerung an seine Eltern zu spenden, die Überlebende der Schoah der jüdisch-griechischen Gemeinschaft von Thessaloniki waren. Bourla wurde für «seinen Stolz auf seine jüdische Identität und Herkunft sowie seine Verpflichtung gegenüber jüdischen

Werten und seine Unterstützung für den Staat Israel» geehrt. Ihm ist wichtig, dass das Preisgeld dazu genutzt wird, die Erinnerung an Überlebende des NS-Genozids am jüdischen Volk zu wahren. AN■

**DAS PREISGELD
SOLL DIE ERINNERUNG
AN ÜBERLEBENDE DES
NS-GENOZIDS
AM JÜDISCHEN
VOLK WAHREN**

ISRAELS VERKEHRS-MINISTERIUM HEGT GRANDIOSE PLÄNE

Israelis stehen häufig im Stau. Das liegt nicht nur daran, dass rund vier Millionen Privatwagen für 6,5 Millionen erwachsene Bürger registriert sind, sondern u.a. der Verkehrsnetzausbau zu wünschen übrig lässt. Das gilt auch für Städte, in denen angeraten wäre, auf öffentliche Verkehrsmittel und Fahrräder zurückzugreifen. Vor rund einem Jahrzehnt setzte sich Israel das Ziel, 40 Prozent des urbanen Verkehrsaufkommens durch Busse und zehn Prozent durch Fahrräder zu bestreiten. Das wurde nicht annähernd erreicht, was umso beschämender ist,

da andere Metropolen längst Grössenordnungen von 70 Prozent und mehr anstreben. Dabei leben rund 91 Prozent aller israelischen Bürger in Städten. Eine neuere Forschungsstudie zeigt auf, welche Massnahmen in welchen Städten zu ergreifen sind, um ein umweltfreundlicheres Verkehrsverhalten der Einwohner zu fördern. Ob das aktuelle Ziel erreicht werden kann, 75 Prozent Verkehrsaufkommen durch öffentliche Verkehrsmittel abzudecken, wird von einer Langzeitplanung abhängen, an der es in Israel in fast allen Lebensbereichen mangelt. AN■



DIE HÄLFTE ALLER ANTISEMITISCHEN TATEN 2021 IN EUROPA BEGANGEN



Als am 27. Januar der Internationale Holocaust-Gedenktag stattfand, kam es in London zu einem Übergriff auf zwei ultraorthodoxe Juden. Sie wurden krankenhaushausreif geschlagen. Antisemitismus ist weltweit auf dem Vormarsch. Experten sind seit Jahren besorgt und betonen einhellig, dass dies keine Domäne von Rechtsextremisten und muslimischen Radikalen sei: Antisemitismus sei tief in den Gesellschaften verwurzelt. Corona scheint dem weiterhin Vorschub zu leisten. Die Bilanz für 2021 ist erschreckend. Laut Jahresbericht der Zionistischen Weltorganisation und der Jewish Agency kam es durchschnittlich zu zehn antisemitischen Vorfällen pro Tag. Dabei muss man davon ausgehen, dass nur die schweren Zwischenfälle zur Anzeige gebracht wurden. Weiter ist dem Bericht zu entnehmen, dass nicht nur in Kanada und Australien ein starker Anstieg von antisemitisch motivierten Schändungen, Vandalismus, Propaganda wie auch verbaler und physischer Gewalt zu verzeichnen ist. Trauriger Spitzenreiter ist ausgerechnet Europa, denn hier erfolgte rund die Hälfte aller offiziell verzeichneten Zwischenfälle. AN■

SINKENDE JAHRESBILANZ ZUM THEMA GLOBALE SELBSTMORDATTENTATE

Seit 2016 kann man einen stetigen Rückgang der weltweit verübten Selbstmordattentate verzeichnen. Damals wurden 470 solcher heimtückischen Mordtaten registriert. Bis 2020 gingen die Zahlen zurück und fielen 2021 auf ein seit Langem unbekanntes Niveau von 74 Terrorakten, die von 91 Terroristen verübt wurden. Obwohl die überwältigende Mehrheit weiterhin auf das Konto von extremistischen Muslimen geht – die salafistischen Organisationen El Kaida und Islamischer Staat ste-

hen weiterhin an der Spitze der Tabelle –, so muss dennoch hervorgehoben werden: Im Nahen Osten kam es «lediglich» zu drei derartigen Anschlägen. Im Vorjahr 2020 waren es noch 33 gewesen. Da jedoch weltweit 805 Menschen ums Leben kamen und 1482 Personen Verletzungen erlitten, ist ein Anstieg der Sterberate erkennbar. Zudem rückte erstmals ein ohnehin in vielerlei Hinsicht schwer gezeichneter Kontinent in den Fokus, denn 40 der 74 Selbstmordakte wurden in Afrika verübt. AN■



JEREMIA 31,35: «So spricht der Herr, der die Sonne als Licht bei Tag gegeben hat, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zur Leuchte bei Nacht; der das Meer erregt, dass seine Wellen brausen, Herr der Heerscharen ist sein Name.»



ISRAELS «ELEKTRIFIZIERENDE» JUNGUNTERNEHMER IM BEREICH VERKEHR

Israel produziert keine eigenen Autos, gilt aber dennoch als Innovationschmiede, was die moderne Automobilindustrie betrifft. Ein prominenter Bereich ist das elektronische Vehikel, auch wenn sich solche Initiativen trotz grossem Interesse der Verbraucher kaum in Israel durchsetzen konnten. 2022 gibt es gleich mehrere Jungunternehmen, die mit einzigartigen Ideen aufwarten. Darunter sind auch einige Firmen, die auf den Flug-, Bus- und Bahnverkehr abzielen. Im Bereich des Personenwagens macht die Firma StoreDot von sich reden, indem sie den Ladeprozess der Pkw-Akkus verbessert und somit zu einer grösseren Reichweite der Fahrzeuge beiträgt. Dieser Sektor ist auch Wirkungsfeld von Addionics, eine Firma, die 2021 in der ersten Finanzierungsrunde nicht weniger als 27 Millionen Euro aufreiben konnte. Um Aufladestationen und deren Verbesserung bemüht sich die Firma Driivz, die in den USA bereits seit 2016 als führender Netzbetreiber von E-Ladestationen gilt und nun auf den europäischen Markt drängt. Das Jungunternehmen ElectroReon versucht, Systeme zu entwickeln, die Autos während der Fahrt auf den Strassen auflädt. Dieses Jungunternehmen unterhält ein Pilotprojekt in Karlsruhe. Es gibt noch mehr israelische Firmen, die sich mit diesem Bereich befassen und 2022 bestimmt auch in der breiteren Öffentlichkeit Beachtung finden werden. AN■

ISRAELISCHER RABBINER BETET IN TÜRKISCHER MOSCHEE

Das Sturmtief Elfis kleidete Jerusalem in ein zauberhaftes Weiss. Seit 2013 hatte die Heilige Stadt keinen nennenswerten Schneefall mehr gesehen. Dieses Mal fielen mehr als 20 Zentimeter, die dafür sorgten, dass die Hotels der Stadt ausgebucht waren. Nicht nur Jerusalemer unternahmen freudig Ausflüge in die Natur und hatten viel Spass. Weniger spassig erging es Rabbiner Yisrael Elbom, denn der 61-Jährige sass über viele Stunden lang in einem Wagen auf einer der verschneiten Strassen in der Nähe des Istanbul Flughafens

fest. Letztlich bescherte ihm das jedoch ein ganz besonderes Erlebnis. Er wurde vom türkischen Militär befreit und mit mehreren Dutzenden weitere

**RABBINER YISRAEL
ELBOM SASS STUNDEN
LANG IN EINEM
WAGEN AUF EINER
DER VERSCHNEITEN
STRASSEN IN DER
NÄHE DES ISTANBULER
FLUGHAFENS FEST.**

rer Frierenden in einer Notunterkunft untergebracht. Da es sich dabei um eine Moschee handelte, meinte Rabbiner Elbom: «Es war schon interessant, als strenggläubiger Jude in einer Moschee unterzukommen. Doch noch viel interessanter war, dass sich viele der Anwesenden für mich und meine Gebete interessierten.» Manchmal sorgen extreme Wetterlagen dafür, dass extreme Meinungen der Neugier weichen. AN■



**IN DER
WÜSTENHAUPTSTADT
DES NEGEV, BE'ER
SHEVA, WURDE
BESCHLOSSEN, EINEN
WALD ANZUPFLANZEN.**

450 000 BÄUME SOLLEN ISRAELS STRASSEN KÜHLEN HELFEN

In Be'er Sheva, der Wüstenhauptstadt des Negev, wurde bereits vor geraumer Zeit trotz Wohnraumangel beschossen, auf den Bau von 16 000 Eigentumswohnungen zu verzichten und stattdessen einen Wald anzupflanzen. Der soll einen natürlichen Schutzraum vor dem Vordringen der Wüste bilden und helfen, die in der

Stadt steigenden Temperaturen zu senken. Diese Absicht, Strassen mithilfe des Schattens von Bäumen zu kühlen, hegt auch die israelische Regierung, deren Ministerium für Umweltschutz nunmehr folgenden Plan durchsetzte: Entlang von 3200 Kilometern Strassenverlauf in 100 Städten und Regionalverwaltungen sollen nicht weniger

als 450 000 Bäume angepflanzt werden, um bis zum Jahr 2040 für rund 70 Prozent mehr Schatten zu sorgen. Davon sollen nicht nur Autofahrer, sondern auch Fussgänger und Anwohner profitieren. Das veranschlagte Budget beläuft sich auf über 700 Millionen Euro und soll im Staatshaushalt 2023–2024 zur Debatte stehen. AN■

JUDEN UND ARABER: NICHT GEGENEINANDER, SONDERN MITEINANDER

Es war kein einfaches Jahr für die jüdisch-arabischen Beziehungen in Israel, man denke nur an die Unruhen von Mai 2021. Dennoch bewegt sich bisweilen eine ganze Menge auf dem Parkett der Völkerverständigung. Und manchmal sind es auch vollkommen andere Themen, die Menschen mit verschiedenen Hintergründen, die sie ansonsten aneinandergeraten lassen, zusammenführen. Ein solches gemeinsames Ziehen an

einem Strang vollzieht sich momentan zwischen dem jüdisch geprägten Rosh HaAjin und dem arabischen Kfar Qassem im Zentrum Israels. Die Bürger beider Gemeinden haben sich zusammengetan, um gegen den Bau eines neuen Kraftwerks in ihrer Region zu protestieren. Die Anfänge der gemeinsamen Kooperation in dieser Sache reichen mehrere Jahre zurück, flauten jedoch ab, bis sie nach den Unruhen im Mai 2021 ganz zum Er-

liegen kamen. Als jedoch Ende 2021 ein nationales Komitee den Bau des Kraftwerks voranzutreiben begann, erschienen Juden und Araber wieder Seite an Seite, um ihren Unmut kundzutun. Diese Gemeinschaften haben unterschiedliche Beweggründe, doch in der Zielsetzung sind sie sich einig, sodass für den Protest inzwischen wieder Spenden fließen und jüdische wie arabische Ehrenamtliche Hand in Hand aktiv sind. AN■



DIE ZAHL DER SCHOAH- ÜBERLEBENDEN SCHWINDET, IHRE BERICHTE BLEIBEN

Am Internationalen Schoah-Gedenktage stand durch Ausführungen des Knesset-Sprechers Micky Levy vor dem Deutschen Bundestag und Israels Aussenminister Yair Lapid in Mauthausen hauptsächlich das Gedenken an die Opfer des Völkermordes im Zentrum. Es gibt immer noch Überlebende, die von dieser Zeit berichten können. Sie legen lebendige Zeugnisse ab. Allerdings schwindet ihre Zahl wegen ihres hohen Alters rapide. Israel zählt inzwischen weniger als 170 000 hochbetagte Senioren, die die Torturen der NS-Verfolgung überstanden. Experten zerbrechen sich schon seit einiger Zeit den Kopf, wie man dafür sorgen kann, dass auch zukünftig beispielsweise vor Schulklassen persönliche Geschichten berichtet werden. Die vor Jahrzehnten angelaufenen Vi-

deo-Dokumentationen sind ohne Zweifel von herausragender Bedeutung, aber dennoch gerade für junge Menschen kein Ersatz einer persönlichen Begegnung. In Israel weiss man längst, trotz Schwinden der Generation der Überlebenden, dass die Folgen der Schoah nicht überwunden sind, da auch die Generation der Kinder und Enkel das Trauma der Eltern in sich trägt. Einige entwickelten bereits kreative Lösungen, um anstelle ihrer Eltern Zeugnis davon abzulegen. Sie schlüpfen beispielsweise in die Rolle eines Elternteils und berichten in der Ich-Form, was besonders bei jungen Menschen viel Beachtung findet. Inzwischen helfen ihnen israelische Schauspieler in Seminaren, die Rollen, in die sie schlüpfen, mit Worten, Mimik und Gestik noch lebendiger zu machen. AN■

STEIGENDE PREISE IN ISRAEL

Wer in Israel zu Besuch ist, staunt über die Preise in den Supermärkten. Vergleicht man das Preisniveau in Deutschland, in der Schweiz und in Israel, so kostet ein Liter Vollmilch in Israel drei Mal so viel wie in Deutschland und ein Drittel mehr, als Schweizer Verbraucher dafür bezahlen. In Israel kostet ein Pfund Pasta genauso viel wie in der Schweiz, also rund doppelt so viel wie in Deutschland. Berücksichtigt man zudem das Lohnniveau, so wird die Schieflage deutlich. Ein israelischer Busfahrer bekommt, obwohl er mehr Stunden arbeitet, im Durchschnitt 15 bis 20 Prozent weniger Lohn als ein Busfahrer in Deutschland und nicht einmal ein halb so hohes Gehalt wie ein am Anfang seines Berufslebens stehender Schweizer Busfahrer. Somit sind nicht nur die realen Preise in Israel extrem hoch, sondern die Verbraucher müssen sich zudem mit geringerer Kaufkraft durchschlagen. Als im Januar die ersten Preiserhöhungen für fast alle Produkte von israelischen Firmen und Importeuren angekündigt wurden, regte sich im Land ein «Pasta-Protest». Zwar wurden die Erhöhungen vorerst ausgesetzt, doch das ändert nichts daran, dass die Gesamtlebenshaltungskosten in Israel drei bis vier Mal so hoch sind, wie in Deutschland und auch in vielerlei Hinsicht mühelos die teure Schweiz in den Schatten stellen. AN■

RAKETENGEZEICHNETER BESUCH DES ISRAELISCHEN STAATSPRÄSIDENTEN

Chaim Herzog, der als Soldat der britischen Armee unter den Befreiern von Bergen-Belsen war, unternahm während seiner Präsidentenamtszeit (1983–1993) aufsehenerregende Auslandsreisen, doch sein Sohn Isaac Herzog schrieb letzte Woche Geschichte. Als neunter Präsident Israels war er der Erste in diesem Amt, der die Vereinigten Arabischen Emirate besuchte. Dass sein Flugzeug Saudi-Arabien überflog, war laut Herzog «einer von vielen bewegenden Momenten des Besuches.» Allerdings gab es auch unschöne Überraschungen, denn sein Gastgeberland musste ihn informieren, eine ballistische Rakete der Huthi-Rebellen abgefangen zu haben. Der Besuch wurde dennoch planmäßig fortgesetzt. Dieser dritte Raketenangriff innerhalb eines Monats deutet auf eine heisser werdende Front, die Herzog als Israeli nur allzu gut kennt: zum einen unter Raketenbeschuss ei-



ner normalen Routine nachzugehen, und zum anderen zu wissen, dass der Iran alles daran setzt, die Region in Unruhe zu versetzen, um seinem Ziel näherzukommen, Israel von der Landkarte zu tilgen. Nimmt man die Reaktion von Israels Premier Naftali Bennett ernst, der anordnete, den Vereinigten Arabischen Emiraten bei zukünftigen

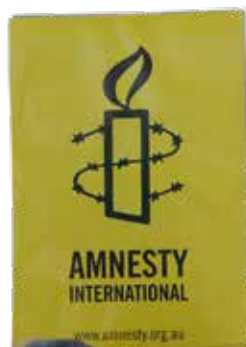
Angriffen «jede Form der Unterstützung zu gewähren», so könnten einige israelische Experten recht haben: Da braut sich ein Kriegsszenario zusammen, in das Israel involviert werden könnte. Das gilt umso mehr, wenn der bislang abgelehnte Verkauf von Eisenkuppel-Raketenabwehrbatterien tatsächlich erfolgt. **AN■**

NICHT NEU, ABER AUF DIE SPITZE GETRIEBEN

Der Aufschrei wegen des neuesten Berichts von Amnesty International hatte gerade eingesetzt, da legte die Generalsekretärin der Organisation Agnes Callamard nach. Bei einem Treffen mit dem Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde Mahmoud Abbas genoss sie sichtlich dessen «Wertschätzung für die Bemühungen der Organisation.» Dies machte Amnesty International in dem erwähnten Bericht unzweifelhaft klar: «Die Organisation ist zu dem Schluss gekommen, dass Israel das

internationale Unrecht der Apartheid begangen hat.» Der Bericht setzt sich jedoch nicht nur mit der Besatzung auseinander, sondern bescheinigt Israel auch die Zurücksetzung seiner arabischen Bürger. Experten kritisierten, dass es unangemessen sei, wie Amnesty International anhand von einigen Beispielen zu allgemeinen Schlussfolgerungen kommt. Andere Experten entkräfteten angeführte Beispiele, da nachweisbar sei, dass Israel die kritisierten

Sicherheitsmassnahmen überhaupt erst als Schutz gegen palästinensische Terrorakte ergreifen musste. Mehr noch ist verwerflich, dass die Organisation semantisch polemisiert, indem z.B. von «jüdischer [!] Vorherrschaft» die Rede ist. Andere Kritiker, wie Charlotte Knobloch, wiesen auf zusätzliche Rückkoppelungen: «Die jüdische Gemeinschaft ist mit solcher Agitation unter dem Deckmantel der Menschenrechte vertraut. Jüdische Menschen in der Diaspora sind keine Israelis, aber der Hass, der hier in Europa gegen Israel aufbrandet, trifft am Ende auch sie.» **AN■**





5% der europäischen Juden bezeichnen sich als ultraorthodox, 8% als orthodox und 15% als dem Konservativen oder dem Reformjudentum zugetan.

DAS ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL DER EUROPÄISCHEN JUDEN

Eine neuere Studie des Londoner Institute for Jewish Policy Research befasst sich mit der Identität europäischer Juden. Die Daten wurden in zwölf EU-Staaten bereits 2018 zusammengetragen, aber erst jetzt ausgewertet und publiziert. Die Angaben, die die repräsentativen 16 000 Jüdinnen und Juden machten, sind aufschlussreich. Experten wie Professor Sergio DellaPergola von der Hebräischen Universität Jerusalem, der als Spezialist für jüdische Demografie an der Studie mitwirkte, kommen anhand der Daten zur Schlussfolgerung, dass europäische Juden sich eher als eine religiöse, nicht jedoch als ethnische Minderheit verstehen und der Holocaust in ihrem Selbstverständnis eine grössere Rolle spielt als Israel. Interessant sind auch folgende sta-

tistische Angaben: Europas Juden gehen zu Pessach und Jom Kippur in die Synagoge, aber keineswegs regelmässig, und sie essen nicht unbedingt koscher oder halten Schabbat. Die ältere Generation muss man als säkular bezeichnen. Trifft man auf gläubige europäische Juden, so sind dies eher jüngere Leute. Daher lässt sich diesen Daten ebenfalls entnehmen: Fünf Prozent bezeichnen sich als ultraorthodox, acht als orthodox und 15 Prozent als dem Konservativen oder dem Reformjudentum zugetan. Die grosse Mehrheit identifiziert sich nicht mit einer der jüdisch-religiösen Strömungen. Das, so glauben die Experten, sollte vielen zu denken geben, was die Planung der jüdischen Bildung wie auch des Gemeindelebens angeht. AN■

ESTHER POLLARD VERSTORBEN

Als Israel die traurige Marke von 9000 Toten passierte, die der Staat als infolge der Pandemie verstorben registrierte, kam zu den frühzeitig Verstorbenen aller Schichten, Gruppen und Sektoren eine weitere prominente Persönlichkeit hinzu. Esther Pollard war kein Star, und doch war sie eine Galionsfigur bezeichnen, denn sie setzte sich an die Spitze des Kampfes um die Freilassung ihres Ehemannes. Jonathan Pollard hatte in den 1980er-Jahren seine Position bei der US-Marine missbraucht, indem er Informationen an Israel weiterleitete. Er wurde trotz Absprache mit dem Staatsanwalt wegen Spionage zu 30 Jahren Haft verurteilt. Esther Pollard heiratete ihn 1994, fast ein Jahrzehnt nach seiner Verhaftung. Nachdem er 2015 in den Hausarrest entlassen wurde, kämpften beide gemeinsam dafür, nach Israel einwandern zu dürfen. Ihr Traum wurde erst im Dezember 2020 wahr. Zum Tod seiner Frau sagte Jonathan Pollard, der jahrelang als Personifizierung eines dunklen Schattens über den US-amerikanisch-israelischen Beziehungen galt: «Meine Ehefrau zu verlieren, ist mein schlimmster Albtraum. Jahrelang hat sie für meine Freilassung gekämpft. Ich jedoch musste hilf-

los zusehen, als sie um ihr Leben rang.» Esther Pollard, die jahrelang krebskrank war, verstarb im Alter von 68 Jahren im Jerusalemer Hadassah-Klinikum. AN■



ALT-NEUES MUSEUM IN TEL AVIV

In keinem anderen Land trifft man auf so viele Museen je Einwohner. Israel-Besucher geraten schier an jeder Ecke in ein Museum, sei es für Kunst jeglicher Art, die Geschichte des Landes, Natur, Folklore und natürlich zum Bereich der Archäologie ebenso wie zu einem der schmerzlichsten Themen des jüdischen Volkes, zur Schoah. Doch man kann sich in Israels Museen auch über die verschiedenen ethnischen Gruppen des Landes kundig machen, so beispielsweise in Kfar Kama zur Minderheit der Tscherkessen. Kürzlich eröffnete in Tel Aviv ein Museum seine Pforten, das viele bereits kennen, aber dennoch nicht wiedererkennen würden. Es handelt sich um das ehemalige Beit HaTefutsot, das Diaspora-Museum, das auf dem Campus der Universität Tel Aviv angesiedelt ist. Nach zehn Jahren der physischen Umgestaltung und grundlegenden Neukonzeption der permanenten Ausstellung wurde es unter dem Namen Museum des jüdischen Volkes neu eröffnet. Angekündigt wird, dass man sich hier auf eine faszinierende Reise begeben kann, die die Geschichte des jüdischen Volkes nicht nur zu unterschiedlichen historischen Perioden porträtiert, sondern den Fokus in den diversen Abteilungen immer wieder auf andere thematische Schwerpunkte richtet.

AN■



FETTNÄPFCHEN DER NEUEN DEUTSCHEN AUSSENMINISTERIN

Annalena Baerbock übt sich gerade auf unbekanntem Parkett. Als Außenministerin Deutschland wird sie mit der hohen Diplomatie konfrontiert. Dabei muss sie zu Konfliktsituationen Stellung beziehen, ohne sich und ihr Land zu positionieren. Kürzlich absolvierte sie ihren Antrittsbesuch in Israel. Viele waren gespannt, ob sie bei ihrer Linie bleibt, die die Fortsetzung der Merkel-Raison darstellt: Deutschland ist der Sicherheit Israels verpflichtet. Zugleich war klar, dass auch genau hingeschaut wird, wie sie sich beim

Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde schlägt und was sie zum Thema Siedlungen den israelischen Gesprächspartnern, darunter Premier Bennett und Außenminister Lapid, entgegnen wird. Dass Lapid sie auflaufen liess, indem er überhaupt nicht auf ihre Äusserungen zur «israelischen Verletzung internationalen Rechts» einging, scheint sie nicht bemerkt zu haben, denn sie war voller Lob darüber, dass man, wenn man sich so gut versteht wie sie und Lapid, auch schwierige Themen besprechen

kann. Leider wurde da gar nichts besprochen. Der Fettnapf, in den Außenministerin Baerbock tappte, hing allerdings mit Yad Vashem zusammen, genauer gesagt: mit einer bewegten Aussage, die sie nach ihrem Besuch traf, und einem kurz danach auf Twitter eingestellten Foto vom Tel Aviver Strand mitsamt Kommentar: «Aber dann kommt endlich wieder die Sonne raus.» Das Auswärtige Amt löschte den Post und entschuldigte sich: «Bilder und Sprache fangen die Eindrücke nicht ein.»

AN■

ISRAEL UND ERDOGANS ANNÄHERUNGSVERSUCHE



Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan lässt seit Jahren keinen Fettnapf aus, um Menschen in aller Welt zu echauffieren, Konflikte anzustacheln oder eigenhändig anzuzetteln und drakonisch gegen alle und alles vorzugehen, was ihm nicht genehm ist. Israel steht ganz oben auf seiner «Hitliste». Er ergeht sich nicht nur immer wieder gegen den Staat Israel, sondern muss sich auch eine antisemitische Anschauung nachsagen lassen. Seit etlichen Wochen raspelt er jedoch Süssholz, wenn er über Israel redet: Er hofiert den jüdischen Staat regelrecht und legt u.a. wirtschaftliche Köder aus. Dazu zählt seine Äusserung, dass Israel mithilfe der Türkei Naturgas nach Europa bringen könnte. Parallel dazu pirscht er sich an Staatspräsident Isaac Herzog heran. Die Kehrtwende hat zweifellos u.a. mit den sich infolge der Abraham-Abkommen verändernden geopolitischen

Konstellation, aber auch mit der massiven Wirtschaftskrise zu tun, in der die Türkei steckt. Israel findet es nicht nur schwierig, diesem Mann Vertrauen zu schenken, sondern verhält sich gegenüber diesen Annäherungsversuchen zurückhaltend, weil für das Land die Allianz mit Griechenland und Zypern von herausragender Bedeutung ist. Doch auch die Hamas kommt ins Spiel. Solange die türkische Regierung nicht dagegen vorgeht, der Hamas als Operationsstandbein zu dienen, wird Israel auf Distanz bleiben. Erdogan glaubt aber, Israels neue Regierung wäre in diesem Punkt flexibel, sodass türkische Diplomaten fleissig mit der Organisation eines Besuches des israelischen Staatspräsidenten beschäftigt sind. Dass gerade in diesen Tagen in der Türkei 16 Männer wegen Spionage für Israel angeklagt werden, sieht Israel allerdings nicht als vertrauensfördernd an. **AN■**

ISRAELS INTERESSE AN NAHÖSTLICHEM MILITÄRBÜNDNIS

Immmer wieder hört man in Israel vorwiegend aus den Reihen ehemaliger leitender Militärangehöriger, dass sich das Land vorbehalten muss, gegenüber dem Iran unabhängig von anderen walten zu können. Doch genauso häufig hört man, dass Israel die neuen strategischen Bündnisse festigen muss, um die iranische Expansion im Nahen Osten zu blockieren. Tatsächlich geschieht genau das in einem rasanten Tempo, denn Israels Vertei-

digungsminister Benny Gantz schloss innerhalb nur weniger Monate zwei bedeutsame Sicherheitsabkommen: zunächst im November 2021 mit Marokko und Anfang Februar 2022 mit Bahrain. Ähnliche Sondierungen laufen gegenüber den Vereinigten Arabischen Emiraten. Diese Abkommen sind von weitaus mehr als symbolischer Bedeutung, denn sie werden in Zukunft mit handfesten Massnahmen zum Leben erweckt. Gemeinsame Manöver fanden bereits statt. Diese neuen Bande gehen so weit, dass Experten in Israel statuierten: «Ein neues Militärbündnis im Stil der NATO

nimmt im Nahen Osten Formen an; das geschieht direkt vor unseren Augen.» Noch vor wenigen Jahren hätte niemand für möglich erachtet, dass sich ein solches Bündnis zwischen Israel und sunnitisch-arabischen Staaten entwickeln könnte. Noch fehlt an Bord einer der mächtigsten regionalen Spieler: Saudi-Arabien. Viele in Israel sind jedoch der Ansicht, dass sich positive Anzeichen häufen. Bereits ein Stillhalten Saudi-Arabiens zum Thema Verkauf israelischer Raketenabwehrtechnologie in der Region wäre ein weiterer gemeisterter Meilenstein. **AN■**



Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen

NATHANAEL WINKLER
spricht über das Thema:



WAS ERWARTET UNUS?

SO, 08.05.2022 | 10:00

BERN

Kreuz Bern Modern City Hotel
Zeughausgasse 41
CH-3011 Bern

MO, 09.05.2022 | 19:30

INTERLAKEN

Zentrum Artos Interlaken
Saal «Quelle», Alpenstrasse 45
CH-3800 Interlaken

DI, 10.05.2022 | 19:30

BRIG

Alfred Grünwald Saal
Sennereigasse 26
CH-3900 Brig

MI, 11.05.2022 | 19:30

ADELBODEN

Freizeit- und Sportarena Adelboden AG
Theorieraum 2, Landstrasse 30
CH-3715 Adelboden

DO, 12.05.2022 | 19:30

THUN

Evangelisch-methodistische Kirche
Sternensaal, Klosestrasse 10
CH-3600 Thun

FR, 13.05.2022 | 19:30

MUTTENZ

Coop Tagungszentrum
Seminarstrasse 12-22
CH-4132 Muttenz

SA, 14.05.2022 | 18:00

ST. GALLEN

Kaufmännischer Verband Ost
Teufener Strasse 25
CH-9000 St. Gallen

SO, 15.05.2022 | 16:00

BUCHS

Hotel-Restaurant Buchserhof
Grünastrasse 7
CH-9470 Buchs

MO, 16.05.2022 | 19:30

EMMENBRÜCKE

Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude
Rüeggisingerstrasse 20a
CH-6020 Emmenbrücke

DI, 17.05.2022 | 19:30

SCHAFFHAUSEN

Feuerwehrzentrum Schaffhausen
Grosser Theoriesaal, Bachstrasse 70
CH-8200 Schaffhausen

MI, 18.05.2022 | 19:30

CHUR

Familienzentrum Planaterra
Seminarraum Flurina, Reichsgasse 25
CH-7000 Chur

DO, 19.05.2022 | 19:30

EGERKINGEN

Comfort Hotel Egerkingen
Oltnerstrasse 22
CH-4622 Egerkingen

FR, 20.05.2022 | 19:30

ISLIKON

Hotel Greuterhof, Jossi Saal
Hauptstrasse 15
CH-8546 Islikon



KATASTROPHENSCHUTZ AUFGESTOCKT

Kürzlich erschütterten den Norden Israels kurz nacheinander zwei Erdbeben. Während des Sommers machten immer wieder Waldbrände dem Land zu schaffen. Als dann endlich die Regensaison begann, rang man mit ungewöhnlichen Stürmen mit extrem hohen Windgeschwindigkeiten und Überschwemmungen. Alle Ereignisse zeigten, dass Israel es versteht, irgendwie damit umzugehen, aber dennoch genauso häufig an seine Grenzen kommt. Das liegt u.a. daran, dass Israel zwar schnell und vor allem auch flexibel und manchmal auch unkonventionell zu reagieren vermag, aber letztlich immer nur punktuell agiert. Es fehlt an einer Langzeitplanung und an einer besseren Vorbereitung auf Eventualitäten in jeder Art infolge von Naturkatastrophen. Die gegenwärtige Regierung gab daher das Motto aus: «Wir warten nicht auf die nächste Katastrophe, sondern bereiten uns jetzt vor.» Im Zuge dessen wurde eine Summe von rund 48 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, die auf Landesebene verschiedenen Zweigen des Katastrophenschutzes zukommt. Ferner führte Israel aktuell nicht nur Übungen für den Erdbebenfall durch, sondern lancierte ein auf Sensoren aufbauendes Warnsystem, das an der kalifornischen Berkeley Universität entwickelt und auf Hebräisch Truah genannt wurde, was so viel wie Trompetengeschmetter bedeutet. Die Übertragung dieses Systems auf Israel kostete rund 12,3 Millionen Euro, denn es mussten in den Gefahrenzonen rund 120 Sensoren in der Erde verankert werden. Sie lösen die alten Beobachtungsstationen ab. **AN■**

WEM GEHÖRT DER NEGEV?

Schon seit Monaten ist die grösste Region Israels, der Negev, der rund 60 Prozent des Staatsgebietes ausmacht, in Unruhe – nicht in allen Gebieten, aber mit Sicherheit im nördlichen Teil. Die Welt nahm das erstmals wahr, als es in Beer Sheva vor dem Soroka-Krankenhaus infolge einer Fehde zwischen zwei beduinischen Stämmen zu einer kriegsähnlichen Situation kam. Doch wer in der Region wohnt, der weiss: Dieses Ereignis des Herbstes 2021 war lediglich ein Höhepunkt. Danach gingen die unverhältnismässig vielen Diebstähle und Einbrüche, die Schiessereien und Angriffe auf Autobusse mit Steinen wie zuvor weiter. Zu unschönen Szenen kam es auch, weil Beduinen gegen das Anpflanzen von Bäumen durch den israelischen Nationalfonds vorgingen, nach dem Motto: Eine jüdisch-zionistische Organisation sollte lieber nicht auf unseren Stammesgebieten aktiv werden. Bisweilen spüren die Einwohner, dass die Beduinen das Sagen in der Region haben. Beduinen stellen rund ein Drittel der Bevölkerung. Dagegen versuchten einige ein Zeichen zu setzen, indem sie es Beduinen gleichtun und ohne behördliche Genehmigung eine neue Ortschaft gründen wollten. In diesem Fall fackelten die staatlichen Behörden nicht lange: Sie liessen die ersten provisorischen Bauten einreissen und die «Bewohner» evakuieren, unter denen nicht wenige in der Region prominente Persönlichkeiten des politischen Rechtsaussenlagers waren. **AN■**



Ermutigende Büchlein

FÜR JEDE LEBENSITUATION

Segenswünsche zum Geburtstag



Der Herr ist mein Hirte

Der Autor beschreibt die Gefühle eines Menschen, der gerade seinen Geburtstag gefeiert hat. Was beschäftigt ihn? Das Büchlein ist eine Hinführung zu der Erkenntnis, dass jeder Tag des Lebens ein bewahrter Tag ist.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180125
CHF 5.00, EUR 4.90

Gottes Segen für den Alltag



... mir wird nichts mangeln

Gott will, dass es Dir gut geht, auch wenn es Dir schlecht geht! Der Autor gibt Gedanken alltäglicher Lebenssituationen wieder und führt zur Einsicht, dass jedem Glaubenden, der den Herrn liebt, alle Dinge zum Besten dienen.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180126
CHF 5.00, EUR 4.90

Für Zeiten der Krankheit



Er weidet mich auf einer grünen Aue

Der Autor beschreibt einfühlsam die Lebenssituation und gelegentliche Hilflosigkeit des Krankseins und führt mit Psalm 23,2 zur Einsicht, die Auszeit vor allem für eines zu nutzen: sich dem Herrn vertrauensvoll zuzuwenden.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180127
CHF 5.00, EUR 4.90

Mit Freunden alt werden



Er führt mich auf rechter Strasse

Der Autor beschreibt pointiert die Situation des nahtlosen Übergangs in den «Seniorenstand» und weist auf den wunderbaren Stand des Geführtseins hin, wenn man den Hirten, Jesus Christus, vorausgehen lässt.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180129
CHF 5.00, EUR 4.90

Für Zeiten der Trauer



... und wenn ich auch wandere im finsternen Tal

Der Autor beschreibt die Gefühle des Trauerns und führt zu einer unerschütterlichen Hoffnung hin, die den Schmerz für Glaubende erträglich macht und die Traurigkeit in eine Wiedersehensfreude umwandelt.



Hardcover, 40 S.
Bestell-Nr. 180128
CHF 5.00, EUR 4.90

Ermutigungspaket

Alle fünf Titel im Paket



5 Bücher
Bestell-Nr. 140029
CHF 18.00, EUR 15.00



geschrieben von

Waldemar Grab





NEU!

Wie man von
Verbitterung zu
Vergebung und
geistlichem
Wachstum gelangt.

ERWIN W. LUTZER

Wenn dir Unrecht geschieht

Verletzung. Verbitterung. Vergebung. Man hat Ihnen Unrecht getan. Wurden Lügen über Sie verbreitet? Sind Sie zurückgewiesen worden? Hat jemand sein Wort nicht gehalten oder Ihr Vertrauen ausgenutzt? Vielleicht sind Sie ein Opfer von Missbrauch. Es ist ganz natürlich, dass Sie von Zorn erfüllt sind. Erwin Lutzer beschreibt Situationen, in denen es um den Umgang mit schwierigen Personen, Konflikte in der Familie oder unter Christen geht. Wir lernen von ihm als Seelsorger, wie man von Verbitterung zu Vergebung und geistlichem Wachstum gelangt.



Paperback, 208 S.
Bestell-Nr. 180209
CHF 15.00, EUR 9.90

Das Handbuch systematischer Theologie für jedermann

CHARLES C. RYRIE

Die Bibel verstehen

Der Autor erklärt die grundlegenden Themen systematischer Theologie im Kontext der Heiligen Schrift. Er geht auf Themen ein wie Gott, Bibel, Engel, Teufel, Mensch, Sünde, Gemeinde usw. Für Bibelleser, Gemeindeführer, Bibelschüler und andere ist dieses Buch ein grosser Gewinn und ein wertvolles Hilfsmittel.



Hardcover, 672 S.
Bestell-Nr. 180210
CHF 45.00, EUR 29.90



**Neu-
auflage**